Dienstag, den 15. August 1933 — Nr. 190. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher
licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Wochenblatt mit allein rechtsverbind-
des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Der Sachwalter

Die Rede, die am Sonntag Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt auf dem Kongreß der deutschen Arbeit am Rhein gehalten hat, war ein einziges wuchtiges **Bekenntnis zur Arbeit** und zur **wertschaffenden Leistung.** Die Ausführungen des Ministers entbehrten jeder Dogmatik und waren in keiner Weise von blasser Theorie getragen. Man hatte sofort das Gefühl, daß hier der **rechte Mann am rechten Platz** steht, ein Reichsminister, der wirklich Führer auf seinem Gebiet sein kann, weil er organisch aus der Wirtschaft heraus denkt und entsprechend das Problem der Arbeitsbeschaffung anpackt. Es ist begrüßenswert, daß Dr. Schmitt mit aller Offenheit festgestellt hat, wie sehr Arbeitsbeschaffungsprogramme nur Hilfsmittel und Stützen für die Ankurbelung der Wirtschaft sein können, wie sie aber zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sind, wenn nicht die freiwillige Tat des Einzelnen, der Aufbauwille aus Industrie und Volksgemeinschaft heraus hinter ihnen steht und sie befruchtet.

In diesem Sinne ist auch die Stelle seiner Rede zu werten, bei der er davon sprach, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Wirtschaft bildlich gesehen nur eine Zündung darstellen kann, die den effektiven Erfolg auslösen soll. In diesem Zusammenhange betonte er auch ausdrücklich das Gewinnstreben, aber auch die Verantwortung des Einzelnen. Die groß angelegte Rede war eine **Apotheose des Führergedankens,** ein Bekenntnis zur unbedingten Autorität auch in der Wirtschaft.

Besonders bemerkenswert sind die Ansichten des Ministers über den deutschen Geld- und Kapitalmarkt. Es muß mit besonderer Genugtuung hervorgehoben werden, daß der Minister wieder den Grundsatz der Rentabilität in den Vordergrund stellte, wenn er sagt, daß die Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit nicht mit roher Gewalt dort aufgezwungen werden dürfen, wo sie von der Wirtschaft nicht getragen werden können. Wenn man schließlich die Versicherung entgegennehmen konnte, daß die Regierung das Menschenmögliche auch auf dem Gebiete des Exports tun will, so wird man sich dessen nur freuen können.

Außerordentlich deutlich hat Dr. Schmitt weiter die unsinnigen sogenannten Informationen gewisser Blätter des Auslandes zurückgewiesen, wonach Gegensätze zwischen den Wirtschaftsführern in Deutschland bestünden.

Jedenfalls kann man in bezug auf die Wirtschaftspolitik zu dem Reichswirtschaftsminister das volle Vertrauen haben, daß er der deutschen Wirtschaft das geben wird, dessen sie so dringend bedarf, nämlich Ordnung und Sicherheit. Gerade das Ausland kann uns dankbar sein, wenn sich Deutschland wieder stark und wirtschaftlich kräftig in den Weltverkehr und Handel einfügt, weil wir damit den anderen eine ungeheuree Sorge abnehmen und ihnen mit die Voraussetzung bieten, daß die Weltwirtschaft wieder einmal in Ordnung kommt. Man muß dabei gerade vom wirtschaftlichen Standpunkt aus berücksichtigen, daß sich Deutschland, aber wohlverstanden, das Deutschland des Nationalsozialismus, als ein festgefügter Damm gegen den Kommunismus erwiesen hat, der selbst dem stärksten Anprall der roten Welle unversehrt Widerstand bot.

Reichswehr-Fahnenflüchtige verlieren die Staatsangehörigkeit

Runderlaß des preußischen Innenministers

Wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß an die untergeordneten Behörden feststellt, unterscheidet sich das Dienstverhältnis in der früheren Wehrmacht von dem in der Reichswehr zwar in der Art der Entstehung und Beendigung, aber kaum in seinem eigentlichen Wesensinhalt. Dementsprechend hat der Minister nach einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes bestimmt, daß die Vorschrift des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913, wonach ein fahnenflüchtiger Deutscher seine Staatsangehörigkeit mit dem Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntmachung des Beschlusses, durch den er für fahnenflüchtig erklärt worden ist, verliert, auch auf fahnenflüchtige Angehörige der Reichswehr anzuwenden ist.

Volksgemeinschaft - Führergedanke

Reichsstatthalter Saukel über die Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee

Im Rahmen des in Friedrichsroda abgehaltenen Deutschen Tages fand ein Thüringer Parteitag statt, auf dem Reichsstatthalter Saukel eine bedeutsame Rede hielt. Er führte u. a. aus:

Es ist hier schon zum Ausdruck gebracht worden, daß eins für uns alle unzweifelhaft ist: die Totalität des Nationalsozialismus in bezug auf die Macht in ganz Deutschland, die uns jetzt und auf absehbare Zeit nicht entrissen werden kann. Adolf Hitler verfügt über die totale Macht in Deutschland. So haben wir zur Durchführung aller Maßnahmen zur Verwirklichung der nationalsozialistischen Ideale in allen Lebenszweigen Zeit. Wir wollen Zeit haben, um der ungeheuren Verantwortung unserem Volke und seiner Geschichte gegenüber willen, damit wir das, was wir tun,

so gut und so gründlich tun, daß es zum Segen und zum Glück der gesamten Nation, der gesamten Arbeit der Stirn und der Faust in Deutschland

ausschlägt und daß es vor der Kritik der Welt und vor der Geschichte bestehen soll.

Weil wir die Macht haben, erwächst für uns bis zum kleinsten Führer auch eine riesengroße Verantwortung gegenüber dem Schicksal des gesamten Volkes und gegenüber der Geschichte. Tun Sie nur das, womit der oberste Führer, der ja seine Grundsätze laufend in der Presse und durch seine Reden kundgibt, sich einverstanden erklären kann. Weil wir die Macht haben, und weil diese Macht von den Vertrauensmännern der Partei ausgeübt wird, haben Sie als Amtswalter der Partei unter keinen Umständen das Recht, irgendwie selber in die Verwaltung einzugreifen.

Es ist der unerbittliche Wille des Führers, daß in keine nationalsozialistische Behörde irgendwelche Eingriffe von irgendeiner Seite vorgenommen werden dürfen, und genau das gleiche gilt von der Wirtschaft. Diese Anordnungen in bezug auf die Freiheit der Wirtschaft müssen unbedingt befolgt werden.

Seien Sie der Ueberzeugung, daß es nicht darauf ankommt, in welchem Tempo wir den Nationalsozialismus als Weltanschauung durchführen, sondern es kommt darauf an, wie er durchgeführt wird.

Die Aufgaben der Jetztzeit

Die erste der großen Aufgaben, die wir jetzt erfüllen werden, besteht darin,

in Deutschland eine Autorität zu errichten,

an der in der kommenden langen Geschichtsepoche nicht mehr gerüttelt werden kann. Diese Aufgabe besteht darin, in Deutschland ein Staatsprinzip zu schaffen, das Geltung hat für die kommenden Jahrhunderte und Jahrtausende. Unserem Volke gegenüber vermögen wir diese Aufgabe nur dann zu lösen, wenn wir selber innerhalb unserer Bewegung diese Autorität anerkennen und uns ihr fügen. Wir dulden in der Partei und in der Verwaltung keinerlei Art von Parlamentarismus mehr. (Lebhafter Beifall.) Richten Sie in Deutschland diese Autorität auf! Dann wird diese Autorität auch vom Auslande anerkannt werden.

Wir werden — damit komme ich zu der zweiten großen Aufgabe, die uns am meisten am Herzen liegt —

den europäischen Frieden bekommen,

wenn das Ausland begreift, daß es nicht mehr die Möglichkeit hat, so wie früher von irgendwelchen Pseudoautoritäten in Deutschland irgendwelche anderen Meinungen zu hören als sie von der berufenen Reichsregierung zum Ausdruck gebracht werden. Einem solchen Volk gegenüber wird dann auch die übrige Welt Gerechtigkeit üben. Wir alle, die wir zu dieser Generation gehören, die wir den Weltkrieg erlebt, die wir alle die Leiden erfahren haben, wir wollen den Frieden, weiter nichts. So ist es die große Aufgabe unserer Generation und unserer Bewegung, diesen Frieden für unser Volk zu erhalten.

Die dritte große Aufgabe besteht darin,

unser Volk in seiner Gesamtheit wieder in Arbeit zu bringen.

Wir wollen — das ist der Wille der Reichsregierung — das deutsche Volk aus diesem Wahnsinn der Epoche der kapitalistischen Arbeitslosigkeit herausführen und wollen unserem gesamten Volk das Glück der Arbeit, den Segen und den Adel der Arbeit wieder zuführen. Das ist die Aufgabe, die uns gestellt ist, an deren Lösung sich jeder beteiligen muß. Ich bitte unentwegt alle, Wirtschaft und Handwerk, den Einsatz zu wagen und mit daran zu helfen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Wenn die Gelegenheit verpaßt ist, den Einsatz zu wagen, dann ist diese Zeit unwiderbringlich dahin. Wenn der deutsche Arbeiter als Mensch nicht so hervorragend wäre, dann hätten wir längst eine blutige, grausame Revolution gehabt, die vielleicht die letzten Reste der deutschen Werte zertrümmert hätte. Weil wir Nationalsozialisten insonderheit den deutschen Arbeiter kennen, fordern wir die gesamten übrigen Teile unseres Volkes auf, unter Adolf Hitler den Einsatz zu wagen bis ins Letzte. Sollte diese Arbeitsschlacht von uns nicht siegreich beendet werden, dann könnte nach uns nur das Ende und der Bolschewismus kommen. Diese Aufgabe muß gelöst werden, und sie wird gelöst werden. Zeiten wirtschaftlicher Blüte sind niemals von selbst gekommen, immer sind sie im Kampf dem Schicksal abgetrotzt worden. Es ist kein größeres Kunststück, in Deutschland die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, als es das Wunder gewesen ist, auf den Trümmern der Revolution und des Verlustes des Krieges diese Bewegung aufzubauen. (Lebhafter Beifall.)

Sie müssen dafür sorgen, daß die Autorität unseres Führers und unserer Bewegung im gesamten deutschen Volke anerkannt wird. Wenn Sie diese erste Aufgabe erfüllt haben werden, dann haben Sie die größte Voraussetzung geschaffen für das Glück unseres Volkes, für das kommende Jahrtausend. Ihre Aufgabe ist es, den übrigen Volksteilen diese beiden Begriffe zu vermitteln: Volksgemeinschaft — Führergedanke. Dann werden wir vor der Welt diejenige Autorität haben, die wir besitzen müssen, um als Volk, als Verhandlungspartner in den großen internationalen Angelegenheiten bestehen zu können.

Der SA und der SS erwächst die große und vordringliche geschichtliche Aufgabe, Hort dieser Bewegung zu sein, den deutschen Jungen zu einem tüchtigen deutschen Mann zu machen, damit er auf dieser Erde das Schicksal meistere, in welcher Gestalt es immer ihm auch entgegentritt. Und die NSBO hat die große historische Aufgabe, den deutschen Arbeiter aus dem Marxismus herauszuführen und ihn zum deutschen Arbeiter, zum deutschen Volksgenossen zu erziehen. Wir wissen, daß das schwere Aufgaben sind, aber sie müssen bewältigt werden. Nur in der Achtung der Aufgaben des anderen ist dann der Aufbau jener Autorität im ganzen Volke möglich, die vom Führer zur allgemeinen Pflicht gemacht worden ist.

Aufruhr in Südrußland

Kampf zwischen Bauern und Militär in der Ukraine

Unter der Ueberschrift „Heller Aufruhr in Rußland — Ukraine und die südlichen Teile Rußlands Unruhezentren" berichtet das Stockholmer „Aftonbladet":

„Die sehr mystische Maßnahme gegenüber den ausländischen Zeitungskorrespondenten in Moskau, sich innerhalb des Weichbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Aufklärung. Es herrscht voller Aufruhr in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Süd-Rußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär an, das scharf schießt. Alle Eisenbahnlinien sind von Militär besetzt worden und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, welche in die bedrohten Gebiete befördert werden. Alle näheren Nachrichten fehlen im Moment noch. Aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen."

Marxistische Hetzer festgenommen

Er wollte eine deutschfeindliche Zeitung gründen

Der in Holland festgenommene Viehhändler Iwan Rosenboom aus Leer (Ostfriesland) wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariates über die deutsche Grenze befördert. Von der deutschen Polizei wurde er ins Gefängnis von Leer eingeliefert.

Rosenboom hatte vor einiger Zeit eine Dampferfahrt von Leer nach Delfyl (Holland) gemacht, von der er nicht nach Deutschland zurückkehrte. Er tauchte in Amsterdam auf und suchte dort mit dem aus Deutschland verschwundenen marxistischen Redakteur eines SPD-Blattes, Alfred Moses, eine deutschfeindliche Hetzzeitung zu gründen. Als ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Rosenboom nach Groningen, wo er unangemeldet wohnte und schließlich von der holländischen Polizei festgenommen wurde.

Neuordnung der Mittelstandsorganisationen

Dr. von Renteln zu den Reichsleitern des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand

Der Reichsleiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Dr. von Renteln, hatte alle bisherigen Gau-Kampfbundleiter aus dem Reich zu einer außerordentlichen Besprechung nach Bad Neuenahr geladen. Die Besprechung galt der Umorganisation des bisherigen Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand gemäß den Anordnungen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley.

Aehnlich wie für die Arbeitnehmer die NSBO., wird für den gesamten gewerblichen Mittelstand eine nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbetreibenden-Organisation (NS.-Hago) geschaffen als Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes des ganzen Reiches in der großen Deutschen Arbeitsfront. In diese NS.-Hago werden nur Volksgenossen aufgenommen, die vor dem 1. Mai 1933 Kampfbundmitglied waren. Gleichzeitig wird ein Gesamtverband von Handel, Handwerk und Gewerbe (GHG.) geschaffen. In diesem Gesamtverband sind sämtliche deutschen Spitzenverbände des gewerblichen Mittelstandes organisiert, und zwar der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels, der Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbes, der Reichsverband der ambulanten Gewerbetreibenden und der Reichsverband der Handelsvertreter Deutschlands. Die bisherigen Ziele des Kampfbunds für den gewerblichen Mittelstand, die neben der Schulung und Erziehung auch wirtschaftliche Erfolge für den Mittelstand erstrebten, sind abgelöst worden und konzentrieren sich jetzt auf die Erziehung des Mittelstandes im Geiste des Führers Adolf Hitler.

Die Sitzung im Kurhause bereitete die Einteilung der Gau- und Landesverbände vor, ferner die Bestellung von Gau- und Landesverbandsleitern für den Gesamtverband. Dr. von Renteln sprach im Laufe des Tages über die Neuorganisation von Handwerk, Handel und Gewerbe. — Stabsleiter Sohns wurde zum Reichsschulungsleiter der NS-Hago und des GHG ernannt. An Stelle der Mittelstandszeitschrift des Kampfbundes wird ein „Zentralblatt", ähnlich der NSBO-Zeitschrift, herausgegeben.

Amerika schickt Kriegsschiffe

Roosevelt hat drei Torpedobootszerstörer nach Kuba geschickt — Erneute Tumulte in Havanna — Des neuen Präsidenten Haus mit Maschinengewehren beschossen

Präsident Roosevelt hat am Montag den Befehl gegeben, daß sich drei Kriegsschiffe nach Kuba begeben, um bis zur endgültigen Wiederherstellung normaler Verhältnisse das Leben der amerikanischen Staatsangehörigen zu schützen.

Bei den drei Kriegsschiffen handelt es sich um Torpedobootszerstörer. Zwei von ihnen werden nach Havanna gehen und einer nach Manzanillo. — Präsident Roosevelt gab zu dieser Maßnahme die Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten weder die Möglichkeit einer Intervention erwögen, noch die geringste Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kubas beabsichtigten. Es handele sich um eine Vorsichtsmaßnahme, um im Notfalle das Leben amerikanischer Bürger zu schützen, bis normale Zustände wiedergekehrt seien.

Cespedes vereidigt

Cespedes y Ortiz leistete den Eid auf die Verfassung als vorläufiger Präsident von Kuba. Wie Reuter aus Havanna meldet, erklärte er, daß er eine nationale Regierung aus allen politischen Parteien bilden werde. Der Präsident hat den Kongreß und den Obersten Gerichtshof aufgelöst. Die Armee verhinderte weitere Kundgebungen. Der Kriegszustand bleibt vorläufig bestehen, doch ist das Land ruhig, nachdem während der Freudenfeiern in den letzten 24 Stunden noch schätzungsweise in Havanna 40 Personen, darunter 20 Mitglieder der Geheimpolizei, getötet, und 200 verwundet, in Saniaga drei Personen getötet und 25 verletzt worden waren. Unter den 50 zerstörten Wohnungen befinden sich auch die des Staatssekretärs Ferrara und des Vorsitzenden des Obersten Gerichts, Gutierrez. Ferrara, der Kuba mit seiner Frau im Flugzeug verließ, ist in Miami in Florida eingetroffen.

Plünderungen und Brandstiftungen in Havanna

Am Sonntagnachmittag begann der Pöbel wieder die Häuser von Anhängern des abgesetzten Präsidenten Machado auszuplündern und in Brand zu stecken. Zu den heimgesuchten Wohnungen gehören die des vormaligen Landwirtschaftsministers Molinet und des Senators Cespedes (letzterer ist nicht verwandt mit dem neuen Präsidenten). Die Anhänger des geflüchteten Präsidenten Machado werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. Am Sonntag wurden wiederum zwölf von ihnen getötet.

Wenige Stunden nach der feierlichen Amtseinführung des neuen Präsidenten wurde sein Haus mit Maschinengewehren aus einem Kraftwagen heraus beschossen, und zwar — wie man annimmt — von Mitgliedern der geheimen Polizei Machados. [illegible] jedoch niemand getroffen.

Unwetter wüteten . . .

Schwere Gewitterschäden im Vorarlberger Land

Vier Personen vermißt, fünf verletzt

Ueber dem südlichen Teil des Landes Vorarlberg ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Am ärgsten wütete das Gewitter im Relltal, einem Seitental des Montafon. Dort wurden durch eine von den Bergen niedergehende Mure drei Wohnhäuser samt Oekonomiegebäuden vollständig zerstört. Dabei wurden fünf Personen schwer verletzt, vier weitere Personen werden vermißt und sind wahrscheinlich tot. Die Mure brachte ungeheuer viel Schutt mit sich, der sich bis auf 600 Meter Breite ausdehnt. Der Schaden ist auch nicht annähernd festzustellen, wird sich aber auf einige hunderttausend Schilling belaufen. Das schwere Gewitter richtete auch an anderen Stellen im Montafon und im Klostertal große Schäden an. Die Montafon-Bahn wurde an einer Stelle unterspült, so daß die Gleise in der Luft hängen. Im Klostertal rissen Wildbäche zwei Brücken weg.

Windhose in Ostthüringen

Hundertjährige Bäume umgebrochen und entwurzelt

Bei einem schweren Gewitter trat in Pößneck eine heftige etwa eine Viertelstunde dauernde Windhose auf, die große Verwüstungen anrichtete. Im Park des alten Oppurger Schlosses wurden mehrere über 100 Jahre alte Bäume umgebrochen oder entwurzelt. Der herrliche Schloßpark und die Straßenbepflanzungen sind völlig verwüstet. Die stürzenden Bäume durchschlugen die elektrische Leitung, so daß verschiedene Ortsteile ohne Beleuchtung waren. Am Ortseingang von Kolba wurden die mächtigen Linden vom Sturm umgeweht und sperrten die Landstraßen für längere Zeit. Bei Oppurg traf das Unwetter eine Schafherde. Mehrere Tiere wurden emporgewirbelt, verschiedene verletzt und ein Schaf getötet.

Zentrumsentscheidung erst Anfang September

Das Hospitantenverhältnis bei den Nationalsozialisten

Wie das VDZ.-Büro meldet, wird die endgültige Entscheidung über das Hospitantenverhältnis der bisherigen Zentrumsabgeordneten bei den Nationalsozialisten noch einige Wochen auf sich warten lassen. Abgesehen von den Abgeordneten, die nach den zwischen Nationalsozialisten und Zentrum vereinbarten Richtlinien ohne weiteres aus dem Parlament ausscheiden, sind in den übrigen Fällen noch zahlreiche Rückfragen und Klärungen notwendig, die längere Zeit in Anspruch nehmen. Für den preußischen Landtag soll die abschließende entscheidende Besprechung über die in die nationalsozialistische Fraktion aufzunehmenden Zentrumsabgeordneten erst Anfang September stattfinden.

Pommerns Arbeitsschlacht

Die Arbeitslosigkeit in Pommern auf ein Drittel zurückgedrängt

In der pommerschen Arbeitsschlacht ist eine neue Etappe erreicht. Nach den neuesten Zählungen ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand im Winter auf ein Drittel herabgedrückt worden, nämlich von rd. 150 000 Arbeitslosen auf rd. 55 000 — und diese Zahl ist weiter im Sinken! Das Tempo der Arbeitsbeschaffung hat sich gegenüber dem Monat Juli verdoppelt! Heute meldet der Kreis Schlawe, daß dort der letzte Arbeitslose wieder eingereiht worden ist. Damit ist der 12. pommersche Kreis völlig frei!

*

Abnahme der Arbeitslosenzahl in der Grenzmark

Als erstes Arbeitsamt des Landesarbeitsamtsbezirks Brandenburg meldet das Arbeitsamt Schlochau (Grenzmark Posen-Westpreußen) die Einstellung des letzten Arbeitslosen. Im Laufe der letzten 12 Tage wurden in diesem Arbeitsamtsbezirk 1 300 Arbeitslose in den Wirtschaftsprozeß wieder eingegliedert.

Im Laufe des Dienstags wird auch Königsberg frei von Arbeitslosen sein.

Die neue Gerichtsordnung

Der Erlaß des preußischen Justizmin[illegible] über die bessere Wahrung der Würde de[illegible] Gerichtsverhandlungen wurde am [illegible] ersten Male in den Berliner G[illegible] durchgeführt. Es läßt sich, wie das VDZ-Büro meldet, feststellen, daß in beiden Gebäuden des Berliner Kriminalgerichts in Moabit die neue Gerichtsordnung sich glatt und ohne jeden störenden Zwischenfall eingeführt hat.

Bei der Eröffnung der ersten Verhandlung des Sitzungstages wurde das Gericht von allen [illegible] dem deutschen Gruß empfangen. Die Richter erwiderten stehend diesen Gruß, um dann die Verhandlung zu eröffnen. Die letzte Verhandlung des Sitzungstages fand in derselben würdigen Weise ihren Abschluß. Bei der Urteilsverkündung erhoben sich gleichfalls sämtliche Anwesenden von den Sitzen, während die Begründung in alter Weise verkündet wird. Für das Schwurgericht bedeutet der Erlaß des Justizministers eigentlich nur die Kodifizierung einer Uebung, die schon seit der Neuorganisation des Berliner Gerichtswesens von den Vorsitzenden beobachtet wurde.

Hitler-Gruß bei den Angestellten der Reichswehr

Nachdem der Reichsinnenminister den Hitler-Gruß zum deutschen Gruß erklärt hat, betont, wie das VDZ-Büro meldet, der Reichswehrminister es als eine selbstverständliche Pflicht der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Wehrmacht, diesen Gruß auch in bürgerlicher Kleidung in und außer Dienst anzuwenden.

Luftmarschall Balbo

Die italienischen Atlantikflieger wieder im Heimathafen

Das Fluggeschwader des Luftmarschalls Balbo ist Montag früh in seinem heimatlichen Standort, der Seeflugstation von Orbetello, eingetroffen.

General Balbo ist zum Luftmarschall ernannt worden. Mussolini überreichte ihm den Marschallhut, ferner überreichte Mussolini den Fliegeroffizieren und der übrigen Besatzung goldene und silberne Medaillen für besondere fliegerische Leistung. Gleichzeitig gab er die vom König für sämtliche Offiziere und die ganze Mannschaft beschlossenen Beförderungen bekannt.

Im Faltboot über den Kanal

In knapp 6 Stunden von Calais nach Dover

Zwei in London lebende Deutsche, Wolfgang Koerbe und Hans Beckhof haben den Aermelkanal in einem zusammenlegbaren Kanu in 5 Stunden 58 Minuten überquert. Dies stellt einen neuen Rekord für diese Art Fahrzeuge dar. Sie haben Calais bei starkem Wind und bewegter See um 8,20 Uhr früh verlassen und sind um 14,18 Uhr in Dover gelandet. Das Boot hatte die nationalsozialistische Flagge am Bug und die schwarz-weiß-rote am Heck.

Zeppelin legt weitere Südamerikafahrt ein

Die günstige Entwicklung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Südamerika hat zu dem Entschluß geführt, jetzt im August eine in dem Jahresplan nicht vorgesehene Fahrt einzuschalten. Am 19. August wird das Luftschiff zu einer weiteren Südamerikafahrt starten.

Kampf mit Wilderern

Zwei Tote

In Neustadt a. d. Haardt kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Wilderern und einer aus zwei Mann bestehenden Gendarmeriepatrouille, die durch zwei Jagdhüter verstärkt war. Einer der Wilderer erschoß den 38jährigen Gendarmerieoberwachtmeister Löffler. Der Oberwachtmeister Heim wurde durch einen Schuß in den linken Ellenbogen schwer verletzt. Inzwischen hatten die beiden Jagdhüter auf den zweiten Wilddieb angelegt und ihn durch Schüsse in den Kopf und Rücken getötet. Bei dem Getöteten handelt es sich um den 25jährigen Studenten der Medizin Fritz Popp aus Frohmühle bei Haßloch.

In ein paar Zeilen

Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministers sollen in Zukunft Kraftfahrzeugaufträge für Reichsbehörden nur noch an solche Autofirmen gegeben werden, die Fahrzeuge nach deutschen Normen herstellen.

Vom Gau Berlin wurden 250 000 RM für Fahrt und Einkleidung der SA und SS zum Reichsparteitag in Nürnberg zur Verfügung gestellt.

Der Reichsfinanzminister hat die Bitte des Deutschen Gemeindetages, auch den Kulturbaustellen der Gemeinden und Gemeindeverbände Reichszuschüsse für Projekte, die den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Meliorationen vorangehen müssen, zu geben abgelehnt.

Ostpreußens Oberpräsident Koch wurde in Tilsit der Ehrenbürgerbrief der Stadt verliehen. Dabei betonte er an die Adresse der Länder rings um Ostpreußen den deutschen Friedenswillen.

In der Angelegenheit des Bankhauses Gumpel, Hannover, dessen Inhaber festgenommen wurden, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft auf Grund der fortschreitenden Ermittlung gegen Z. H. Gumpel und dessen Prokuristen Fischer Haftbefehl erlassen worden.

300 000 Deutschamerikaner protestierten auf einem Deutschen Tag in Chicago gegen die Kriegsschuldlüge und das Versailler Diktat.

Am Samstag und Sonntag veranstaltete die Stadt Diez a. d. Lahn eine Oranien-Gedenkfeier, an der auch Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen teilnahm.

In Bad Kissingen wurde durch den Zusammenschluß der zahlreichen bestehenden Verbände ein Einheitsverband deutscher Tanzlehrer gegründet.

In Hamburg wurde am Montag in der Wohnung eine dreiköpfige Familie durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

Bei Delft in Holland rasten zwei Autobusse mit Ausflüglern aufeinander. 30 Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Reuter erfährt, daß mit dem 1. September die fünf französischen Flug-Gesellschaften sich zusammenschließen. Die neue Gesellschaft, deren Gründung ein Kapital von 100 Millionen Franc erfordert, soll den Namen „Air France" führen.

Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden in Tuscaloosa (Alabama) von einer wütenden Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und gelyncht.

Wie „Bombay Chronicle" meldet, soll der interimistische Präsident des Allindischen Kongresses, Aney, verhaftet worden sein.

Das große Berliner SS-Treffen



Obergruppenführer Räkm und der SS-Führer Himmler beobachten den Aufmarsch im Stadion Grunewald

Neue Hoffnung für Millionen

Objektives Urteil eines englischen Historikers über Deutschland

In einem Brief an den „Daily Telegraph" schildert der bekannte Historiker Sir Raymond Beazley seine Eindrücke über Deutschland. Er sagte u. a.: Die Grundlage des neuen Regimes sind im wesentlichen die Ideale der nationalen Einigkeit, der Vaterlandsliebe, der Tüchtigkeit, Ordnung, Gesundheit und seelischen Sauberkeit und der allgemeinen materiellen Wohlfahrt des Staates, der Familie und der einzelnen Person. Diese Bewegung hat Millionen neue Hoffnung, Tatkraft und Zuversicht gegeben. Beinahe jeder Mensch, dem ich begegnet bin, machte den Eindruck, daß er sich mit frischem Eifer an die gemeinsame Arbeit für die Wohlfahrt des Landes begibt. Das deutsche Volk wünscht Frieden, wenn es wieder aufbaut und einen gesunden, kraftvollen und leistungsfähigen nationalen Staat errichtet. Aber es fordert Frieden auf der Grundlage einer gerechten Anwendung des Prinzips der Gleichheit. Manche Leute scheinen geneigt zu sein, das neue Deutschland derartig anzugreifen, daß jede Aussicht auf wirksame Rüstungsverminderung schwindet. Die Hoffnung der Abrüstungskonferenz liegt sicher in hohem Maße in der gerechten Behandlung Deutschlands durch die Konferenz.

Passagier-Dampfer gestrandet

Zahlreiche geistliche Würdenträger an Bord

Der Dampfer „North Shore" soll ungefähr 350 Kilometer östlich von Quebec entfernt auf ein Riff gelaufen sein. Ein Dampfer ist unterwegs, um die Passagiere, die wohlbehalten sein sollen, an Bord zu nehmen. Auf dem verunglückten Schiff befindet sich der päpstliche Legat für Kanada, Monsignore Andrea Cafuelo, und viele andere Würdenträger der römisch-katholischen Kirche von Kanada, die den Kirchen an der Nordküste des St. Lorenz-Golfes einen Besuch abgestattet hatten.

Nr. 190 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 15. August 1933

Ausklang der Tischlertagung in Soest

Soest, 14. August.

Am Montag morgen versammelten sich die Delegierten des Rhein.-Westf.-Lipp. Tischlereiverbandes im Schützenhof zusammen, wo die Berichte der Beratungsausschüsse erstattet wurden und die entsprechenden Beschlüsse zu fassen waren. —

Nach einleitenden Worten des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Evers wurden Jahresrechnung von 1932-33 vorgelegt und der Bericht der Revisoren bekannt gegeben. Darauf wurde dem Verbandsvorstand die beantragte Entlastung erteilt.

Den Haushaltsplan 1933-34 trug Herr Ehle, Mülheim-Ruhr vor. Er gab folgenden

Beschlußantrag des Ausschusses für den Haushaltsplan bekannt:

Der Ausschuß für den Haushaltsplan schlägt dem Tischlertag vor, den Etat in Einnahmen u. Ausgaben so anzunehmen, wie er vorliegt.

Der Fehlbetrag von 9300,— Rm. soll hereingeholt werden durch den Beitritt neuer Innungen und durch Verpflichtung der säumigen Innungen, nunmehr ungesäumt die notwendigen Feststellungen über die Zahl der Mitglieder, beschäftigten Gesellen, Hilfskräfte und Lehrlinge zu machen und der Verbandsgeschäftsstelle den wirklichen Stand in aller Kürze mitzuteilen.

★

Von der Tischlerinnung Horst liegt folgender Antrag vor:

„Der in Soest tagende Tischlertag wolle beschließen, auf jedem Tischlertag diejenigen Innungen namhaft zu machen, die länger als einen Monat mit dem Verbandsbeitrag im Rückstande sind. Die erste Bekanntgabe hat auf dem in Soest tagenden Tischlertag zu erfolgen."

Der Beratungsausschuß für den Haushaltsplan hat sich gestern mit diesem Antrag beschäftigt. Bezüglich der rückständigen Verbandsbeiträge ist dem Beratungsausschuß von der Verbandsgeschäftsstelle ein eingehender Bericht erstattet worden.

Der Beratungsausschuß schlägt deshalb vor, daß jetzt und für die Folge nur der Beratungsausschuß für den Haushaltsplan über die rückständigen Verbandsbeiträge unter Benennung der Innungen Mitteilung gemacht wird u. von einer Bekanntgabe auf dem Delegiertentag abzusehen. Haushaltsplan wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Bemerkenswert ist es, daß der Verband trotz des Fehlbetrages eine Senkung der Beiträge um je 15 Pfg. vorgenommen hat.

Dann wurden von den einzelnen Beratungsausschüssen noch folgende Beschlußanträge gestellt, die sämtlich die Billigung der Delegiertenversammlung fanden und nach denen in Zukunft gearbeitet werden soll.

Beschlußanträge des Beratungsausschusses für Preiswirtschaft Tischlertag 1933.

1. In den Innungen sind immer wieder Ermittlungen anzustellen über Betriebskosten u. Kosten der Maschinenstunde nach den jeweils geltenden Löhnen.

2. Solange nicht eine allgemeine Abänderung der VOB. erfolgt ist, muß versucht werden, Verbesserungen durch Verhandlungen mit Stadtverwaltungen u. öffentlichen Vergebungsstellen sowie Privatauftraggebern zu erreichen. In keinem Fall darf eine Generalvergebung stattfinden. Auch bei Vergebung der Aufträge nach Fachlosen darf ein Generalunternehmen nur einmal berücksichtigt werden.

3. Alle Bestrebungen auf eine weitere Senkung der von der **„Bauwirtschaftsstelle für den Ruhrkohlenbezirk"** anerkannten Lohnstundenpreise sind zurückzuweisen, weil eine solche Senkung naturnotwendig zur Folge haben würde, daß

a) den Gesellen nicht der festgesetzte Lohn gezahlt wird oder

b) der Betriebsinhaber seinen Verpflichtungen gegenüber Lieferanten, Staat, Gemeinde. Sozialversicherungen und Berufsorganisation nicht nachkommen kann.

4. Die Einführung der Leistungsverzeichnisse muß mit allen Mitteln unterstützt werden.

5. Es ist dahin zu streben, daß bei größeren Aufträgen sowohl von Auftraggeberseite, wie auch von der Berufsvertretung eine zergliederte Preisberechnung zum Angebotstermin eingereicht wird.

6. In allen Innungen sind Kollegen zu bestellen, die den Auftrag erhalten, überall dort, wo Schwarzarbeit verrichtet wird, den Namen des Schwarzarbeiters, den Namen des Auftraggebers sowie die Art der ausgeführten Arbeiten festzustellen. Die Innung muß mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür sorgen, daß die Schuldigen zur Verantwortung herangezogen werden.

Die gesetzliche Einführung der Handwerkerkarte ist unbedingt erforderlich. Bis zur gesetzlichen Regelung ist eine vorläufige Handwerkerkarte einzuführen.

Die Innungen werden aufgefordert, wenn wiederholte An- und Abmeldungen des Gewerbes festgestellt werden, an die zuständigen Behörden heranzutreten und diese zu veranlassen, in solchen Fällen eine angemessene Gebühr zu erheben.

7. Die von der Verbandsgeschäftsstelle mit dem Verband rhein.-westfälischer Holzhändler vorgesehene Vereinbarung eines Rabattes an Tischlermeister wird gutgeheißen. Bekanntwerdende Verstöße hiergegen sind in den Versammlungen öffentlich bekanntzugeben. Für den geschäftlichen Verkehr mit dem Holzhändler erhält jedes Innungsmitglied, welches einer dem Verband angeschlossenen Innung angehört und seinen Verpflichtungen nachkommt, eine Ausweiskarte, die vo mHolzhändlerverband, dem Rhein.-westf.-Lippischen Tischler-Innungsverband und der Innung unterzeichnet ist.

Gerade an heißen Tagen . .

das herrlich erfrischende **-Chlorodont-** erhält die Zähne gesund und weiß

Zahnpaste - Mundwasser

Beratungsausschuß für fachliche Aus- und Weiterbildung

1.

a) In allen Innungen sind umgehend die Ortsfachausschüsse lt. Paragraph 2 Abschnitt 2 der Lehrlingsordnung zu bilden. Die Ortsfachausschüsse sind baldigst zusammenzurufen und eingehend über ihre Aufgaben und Pflichten auf Grund der Lehrlingsordnung zu unterrichten. Die Innungen haben über die Durchführung dieses Auftrages bis zum 1. November 1933 der Verbandsgeschäftsstelle zu berichten.

b) Die Ortsfachausschüsse sind verpflichtet, die ihnen übertragenen Aufgaben gewissenhaft durchzuführen und darauf zu achten, daß die Eignungs-, Zwischen- und Gesellenprüfungen ordnungsmäßig und gewissenhaft durchgeführt werden, damit die im Anhang 1 der Lehrlingsordnung aufgeführten Leistungsziele erreicht werden.

Auf Paragraph 9 der Lehrlingsordnung werden die Ortsfachausschüsse besonders hingewiesen.

c) Um die Ein- und Durchführung des vom Verband und von Vertretern der Berufsschule im Jahre 1931 fertiggestellten Lehrplanes für den fachtheoretischen Unterricht zu erreichen, wird von den Innungen dringend gefordert, den Beschluß Nr. 4 Abschnitt 4 des vorjährigen Tischlertages nachzukommen.

Der Verbandsvorstand wird beauftragt, bei den zuständigen Regierungen vorstellig zu werden, damit diese den Berufsschulen den Lehrplan nicht nur wie bisher empfehlen, sondern durch Verfügung die Einführung zur Pflicht machen.

Pflicht eines jeden Lehrmeisters ist es, sich einen Lehrplan zu verschaffen. Den Innungsvorständen wird aufgegeben, in geeigneter Weise eine Besprechung des Lehrplanes mit den Lehrmeistern herbeizuführen. Die Lehrmeister sollen dann versuchen, die praktische Ausbildung mit dem Lehrplan in Einklang zu bringen.

d) Der Verbandsvorstand wird bevollmächtigt, eine Kommission zu ernennen und zu beauftragen, einen Entwurf für die Durchführung der Eignungs-, Zwischen- und Gesellenprüfung auszuarbeiten und nach Prüfung und Genehmigung als Vorschrift zu erlassen.

e) Den Innungen, welche bereits eine Tischlerfachgruppe haben bezw. demnächst einrichten, wird zur Pflicht gemacht, in den neu abzuschließenden Lehrverträgen folgenden Passus aufzunehmen:

„Damit dem Lehrling für den Rest der Lehrzeit das in der Berufsschule Gelernte bis zur Ablegung seiner Gesellenprüfung nicht wieder entschwindet, ist er nach Entlassung aus der Berufsschule verpflichtet, der Tischler-Fachgruppe der Innung beizutreten."

2.

a) Damit den jungen Gesellen die Möglichkeit gegeben wird, sich auf fachtheoretischem und fachtechnischem Gebiet sowie durch praktische Uebungen weiterzubilden, sind in allen Innungen — bei kleineren Innungen durch Zusammenarbeit mehrerer Innungen — umgehend vollwertige Fachkurse einzurichten, deren Leitung nur dazu geeigneten Berufskollegen zu übertragen ist. Um die Gesellenschaft für diese Kurse zu interessieren und heranzuziehen, sind diese in geeigneter Weise örtlich über die Einrichtung zu informieren.

b) Die bereits bestehenden und noch zu gründenden Weiterbildungsgruppen unserer Innungen sind mit dem einheitlichen Namen „Tischlerfachgruppe der Innung pp." zu benennen.

c) Der Verbandsvorstand wird beauftragt, durch die lt. vorhergehenden Beschluß Nr. 1 Absatz d zu ernennende Kommission einen einheitlichen Kursusaufbauplan für die Tischlerfachgruppen ausarbeiten zu lassen.

d) Der Verbandsvorstand wird gebeten, gelegentlich des nächstjährigen Tischlertages eine Ausstellung der in den Fachkursen der Innungen hergestellten Zeichnungen usw. zu veranstalten.

3.

a) Die Innunggen sind verpflichtet, noch einen größeren Kreis von Kollegen als bisher für die Gestaltungslehre nach dem Harmoniegesetz zu interessieren. Diesbezügliche Kurse sind erneut zu veranstalten. Die Bezirksverwalter haben sich entsprechend Beschluß Nr. 5 Abschnitt 2 des vorjährigen Tischlertages zur Verfügung zu stellen.

b) Die Kollegenschaft, **sowie auch die Teilnehmer von Fachkursen,** werden dringend gebeten, eigene Entwürfe und Abbildungen ausgeführter Arbeiten der Verbandsgeschäftsstelle zur Auswahl zwecks Veröffentlichung in der Verbandszeitschrift — als Ansport zu weiterem Schaffen — kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Beratungsausschuß für Arbeitsbeschaffung

1.

Bei der Bewilligung von Baukostenzuschüssen ist unbedingt darauf zu achten, daß der Antragsteller den selbst aufzubringenden Anteil der Gestehungskosten zur Verfügung hat. Da erfahrungsgemäß in vielen Fällen die restlichen 80 Prozent aus eigenen Mitteln nicht restlos zu beschaffen sind und der Handwerker dann fast stets der Leidtragende ist, muß dahin gewirkt werden, daß die Hausbesitzer die fehlenden Mittel zu billigem Zinssatz erhalten.

Der Ausschuß hält den baldigen Abbau der Hauszinssteuer als eines der wirksamsten Mittel zur organischen Wiederbelebung der Bauwirtschaft und Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

2.

Den Innungen wird es zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß das Tischlerhandwerk durch eigene Anfertigung schlichter und doch guter, formenschöner Möbel der Oeffentlichkeit zeigt, was es zu leisten imstande ist.

Der Innungsverband wird gebeten, weiter den Kollegen mit guten und passenden Entwürfen für die Herstellung von Möbeln auf Grund des Gesetzes betr. Gewährung von Ehestandsdarlehen an die Hand zu gehen.

3.

Die Innungen werden verpflichtet, jede Möglichkeit der Kundenwerbung für den Beruf auszunutzen.

In diesem Sinne hat jede Innung dafür Sorge zu tragen, daß in der örtlichen Presse von der Innung und vom Verband zu liefernde Werbe- und Aufklärungsartikel von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden. Ebenfalls ist dahin zu wirken, daß der Rundfunk dem Handwerk mehr als bisher zu Vorträgen zur Verfügung gestellt wird und auch bei Durchgabe der täglichen Nachrichten des Handwerks in entsprechender Weise bedacht wird.

Die Delegiertenversammlung bestätigte den infolge der Gleichschaltung in diesem Jahre neu berufenen Vorstand. Herr Jakobs, Elberfeld, trat auf eigenen Wunsch zurück, an seiner Stelle wurde Obermeister Hahn, Wuppertal-Barmen in den Vorstand entsandt. Der nächste Tischlertag soll voraussichtlich in Wuppertal-Elberfeld stattfinden.

Das Schlußwort sprach der 1. Vorsitzende Mertens Er dankte allen, die an den Arbeiten des Tischlertages teilgenommen haben und der gastlichen Stadt Soest u. ihrer Bürgerschaft. Mit einem Sieg Heil auf Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichskanzler Hitler, auf Volk und Vaterland schloß er seine Ansprache. — Darauf wurden zum Abschluß der fruchtbar verlaufenen Tagung Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

Aus der Stadt

Energische Maßnahmen gegen die Schwarzarbeit!

Die Polizeibehörde teilt mit:

Jeder, der bei unberechtigtem Bezug von Unterstützung oder bei Schwarzarbeit erfaßt wird, wird ohne Rücksicht zur Verantwortung gezogen werden. Neben der strafrechtlichen Verfolgung wegen Betruges muß auch mit der Verhängung von Schutzhaft, gegebenenfalls auch mit der Ueberweisung in ein Konzentrationslager, gerechnet werden.

Besonders wird den Wohlfahrtserwerbslosen bei Unterstützungsanträgen zur Pflicht gemacht, daß sie jede Arbeit, ob für längere oder kurze Zeit, anzugeben haben.

Mit den obigen strengen Maßnahmen muß auch jeder rechnen, der Schwarzarbeiter beschäftigt und damit den Bestrebungen der Reichsregierung in den Rücken fällt.

Die Verbandsleitung des Deutschen Arbeiterverbandes

der öffentlichen Betriebe hat durch Rundschreiben an ihre Bezirks-, Kreis- und Ortsverwaltungen eine Verfügung erlassen, die unter besonderer Berücksichtigung der Interessen aller alten Kämpfer für die nationale Revolution nicht nur die Anrechnung früherer Mitgliedschaft bei der SA, SS, dem Stahlhelm, der NSDAP. und NSBO. auf die Mitgliedschaft beim Verband regelt. Wer also schon einmal dem ehemaligen Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe (jetzt: Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe) oder einem ihm neuerdings angeschlossenen Verband angehört hat, oder wer vor dem 1. Januar 1933 der SA, SS, dem Stahlhelm, der NSDAP. und NSBO. angehört hat und sich in den Verband neu- oder wieder aufnehmen lassen will, melde sich schnellstens bei der nächsten Ortsgruppenverwaltung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, da entsprechende Anträge nur bis zum 30. September ds. Js. angenommen werden.

Ausweise über frühere Mitgliedschaft beim Verbande oder Zugehörigkeit zur NSDAP. ihren Kampfformationen, Unterorganisationen u. dem Stahlhelm sind mitzubringen.

Meldungen nimmt die hiesige Kreisleitung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, Geschäftsstelle: Soest, Brüderstr., entgegen.

Der Verbands-Kreisleiter: Pg. Heinr. Scholle.

Ein Sonnenbad an der städt. Schwimmanstalt

Die Stadt Soest hat neben der Schwimmanstalt Vor dem Brüdertor auf einem eigens für diesen Zweck erworbenen Grundstück ein Sonnenbad für Kinder eingerichtet, das mit einer Liegehalle, Rasenfläche, Sandplatz, Brauseanlage und Planschbecken versehen ist. Das Bad ist vom Schwimmbad durch eine Hecke abgegrenzt und durch das Eingangstor der Schwimmanstalt zu erreichen. Es ist in erster Linie für schwächliche, blutarme, skrofulöse und rachitische Schul- und Kleinkinder bestimmt und kann von diesen unentgeltlich benutzt werden.

Die Bäder finden statt Montags und Freitags nachm. von 2—4 Uhr für Knaben,

und Dienstags und Donnerstags nachm. von 2—4 Uhr für Mädchen.

Decken und Badeanzüge sind von den Kindern möglichst mitzubringen. Die Aufsicht in dem Sonnenbade übt eine besonders ausgebildete Dame aus.

Im gesundheitlichen Interesse der Kinder fordern wir alle Eltern und Pflegeeltern auf, von dieser Einrichtung in weitgehendstem Maße Gebrauch zu machen und unsere Bestrebungen auf dem Gebiete der gesundheitlichen Fürsorge zu unterstützen. Nur bei einem regelmäßigen Besuch der Bäder verspricht die Kur Aussicht auf Erfolg. Einer besonderen Anmeldung bedarf es nicht.

Auf zum Wassersport-Fest am Möhnesee!

Wie schon an dieser Stelle berichtet wurde, findet am kommenden Samstag und Sonntag in Körbecke (Möhnesee) im Strandbad die große wassersportliche Veranstaltung vom Soester Turnverein von 1862 statt. — Die vorjährige Veranstaltung des S. T. V. v. 1862, die auch in Körbecke stattgefunden hat, liegt noch in bester Erinnerung. Genau wie im vergangenen Jahre kann der Verein auch diesesmal für erstklassigen Sport bürgen.

Voraussichtlich wird u. a. bekannten westd. Schwimmvereinen der Westdeutsche DT.-Meister Iserlohn-Schleddenhofen an dem Feste mit dem von diesem Verein bekannten Schwimmer Buschhaus teilnehmen. Buschhaus wurde beim Deutschen Turnfest in Stuttgart beim 2-Klm.-Kraulschwimmen dritter. Derselbe durchquerte im vorigen Jahre den Möhnesee in Rekordzeit.

Auch bei den Paddelboot- und Segelbootwettbewerben wird es zu äußerst spannenden Kämpfen kommen, da erste auswärtige u. Soester Fahrer an den Start gehen.

Für die Kleinen wird durch ein Kinderstrandfest bestens gesorgt. Während der Veranstaltung großes Strandkonzert.

Das Ziel Aller wird daher am kommenden Sonntag das **Strandfest Körbecke** sein.

Der Samstag abend bringt bei Anbruch der Dunkelheit einen großen Fackelreigen der Boote, sowie prächtige Feuerwerke. Es lohnt sich also, auch schon am Samstag Körbecke zu besuchen.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Anfangs einige Gewitterstörungen. Später noch einzelne Schauer, aber stärker aufgeheitert. Ansteigende Temperaturen bei zeitweise auffrischenden, vorwiegend aus Südwest wehenden Winden.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder Herstellung der Schönwetterlage, aber meist wolkig.

Aus Westdeutschland

Die Verteidiger plädieren auf Freispruch

Görreshaus-Prozeß — 10. Verhandlungstag

Köln. Die Verteidigung der Angeklagten im Görreshaus-Prozeß nahm heute Rechtsanwalt Clementz mit dem Plädoyer für den Angeklagten Stocky wieder auf. Er bezeichnete es als ungeheuerlich, daß der Staatsanwalt für diesen Angeklagten den Antrag auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte gestellt habe und ihn damit einem gemeinen Verbrecher gleichstelle. Stocky sei stets von dem Gedanken ausgegangen, daß das für das Unternehmen aufgewendete Kapital später Früchte tragen werde. Erst der Zusammenbruch der Zentrumspartei habe auch den Zusammenbruch dieses Unternehmens bedeutet.

Nach einer Pause trat Prof. Grimm erneut in das Plädoyer ein, um sich in etwa 1½stündigen Ausführungen mit dem Angeklagten Mönnig zu befassen. Das Problem Justizrat Mönnig in diesem Prozeß sei keine juristische Frage, sondern eine persönliche. Für ihn könne eine strafrechtliche Verantwortung überhaupt nicht in Erwägung gezogen werden, sondern nur ein Freispruch.

Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende dann den Beschluß des Gerichtes, Mönnig aus der Haft zu entlassen.

SA-Lastwagen schlug um

Schweres Autounglück — Ein SA-Mann getötet, acht weitere schwer verletzt

Oppenheim am Rhein. Auf der Rückfahrt von einer Polizeirazzia auf dem Kuhkopf nach Mainz fuhr ein mit 30 Personen besetzter Lastkraftwagen zwischen Nierstein und Nackenheim am Rhein einem Wormser Personenauto gegen das linke Vorderrad. Der Lastkraftwagen fuhr gegen einen Chausseestein, überschlug sich, wurde zertrümmert und blieb zur Hälfte über dem Rhein hängend stehen. Ein SA-Mann wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Weitere acht Insassen des Wagens haben schwere Verletzungen erlitten.

Aus Zuchthausstrafe wird Freispruch

„Dem Gericht erschien das Milieu in einem zu eigenartigen Licht"

Neuwied. Vor einigen Monaten war vom Schöffengericht Neuwied der frühere Ingenieur Hans Lübke aus Bonn wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt worden. Die Vorgeschichte dieses Prozesses hatte vor mehr als Jahresfrist im Mittelrheingebiet viel Staub aufgewirbelt.

Der Angeklagte hatte nach Verbüßung längerer Gefängnisstrafen mit Hilfe seiner Braut Anfang 1931 die sogen. Klausenburg in Ehrenbreitstein gemietet und dort eine Heiratsvermittlung eingerichtet. Seine aus Köln stammende Braut hatte dafür ihre Ersparnisse in Höhe von 10 000 Mark geopfert, und dank der großzügigen Aufmachung hatte das Unternehmen einen beträchtlichen Umfang angenommen. Die ganze Herrlichkeit ging dann plötzlich zu Ende, als die Braut des Ingenieurs offenbar aus Eifersucht selbst Anzeige gegen ihn erstattete. Mehr als 30 Fälle wurden im Vorverfahren bearbeitet, die Staatsanwaltschaft hatte aber nur in drei Fällen Anklage wegen Betruges im Rückfall erhoben. In einem dieser Fälle hatte der Angeklagte einer Hausangestellten in Koblenz 500 Mk. Ersparnisse abgeschwindelt, in einem anderen Falle eine Einwohnerin aus Andernach um 800 Mark gebracht.

Am bezeichnendsten war jedoch der letzte Fall, bei dem es der Angeklagte verstanden hatte, die ganzen Ersparnisse einer Witwe in Höhe von 6000 Mk. an sich zu bringen. Er hatte die Witwe, eine Verwandte seiner Braut, auf die Klausenburg genommen. Im Juli 1931 fuhr man nun gemeinsam nach Vohwinkel und Elberfeld. Dort hob Lübke, angeblich im Auftrag der Witwe, die großes Vertrauen und sogar eine sonderlich anmutende greisenhafte Zuneigung zu ihm gefaßt hatte, 6000 Mk. ab, die er zum Ankauf eines Kraftwagens und anderer schöner Dinge benutzte.

Die große Strafkammer Neuwied sprach in der gestrigen Berufungsverhandlung den Angeklagten frei, da ihr das ganze Milieu in einem so eigenartigen Lichte erschien, daß das Gericht von einer strafbaren Handlung des Angeklagten nicht überzeugt war, obgleich dringender Verdacht nach wie vor besteht.

Schweres Unwetter im Siegtal und Westerwald

Wissen-Sieg. Das Siegtal und große Teile des Westerwaldes wurden in der Frühe des Samstags von einem schweren Unwetter heimgesucht, das großen Schaden angerichtet hat. Im Kreise Altenkirchen zündete in drei Fällen der Blitz und legte die Gebäulichkeiten, Wohnhäuser mit Scheunen in Schutt und Asche. In vielen Bezirken richteten die Hagelschlossen an der Halmfrucht wie auch an dem Obst schweren Schaden an, ferner wurde durch große Ueberschwemmungen eines wolkenbruchartigen Regens der Schaden noch vergrößert. Seit Jahrzehnten ist ein solches schweres Unwetter nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Omnibus

Drei SA-Leute verletzt

Cassel. In der vergangenen Nacht ereignete sich an einer Straßenkreuzung ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus aus Friedrichroda mit 28 SA-Leuten und einem Straßenbahnwagen. Der Führer der Straßenbahn konnte trotz sofortigen Bremsens den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sämtliche Scheiben des Autobusses in Trümmer gingen. Durch Glassplitter wurden drei SA-Leute verletzt, darunter einer anscheinend schwer.

Er legte sich ins Grab

Frankfurt am Main. Vor der Großen Strafkammer erschien der siebzehnmal vorbestrafte, aus Düsseldorf gebürtige kaufmännische Angestellte Alfons Blome, um sich mit großem Wortschwall gegen eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe zu verteidigen, die er in einer Schöffengerichtsverhandlung erhalten hatte. Blome hatte zusammen mit seiner Freundin eine Witwe bestohlen. Er versuchte sich jetzt damit zu entlasten, daß er behauptete, von der Freundin verführt worden zu sein. Medizinalrat Dr. Kohl führte in seinem Gutachten u. a. aus, der Angeklagte leide oft unter Zwangsvorstellungen. So sei es in Frankfurt, Darmstadt und Mannheim vorgekommen, daß er sich nur mit einem Hemd bekleidet auf dem Friedhof in ein aufgeschaufeltes Grab legte und auf der Brust ein Schild mit der Aufschrift „Das Grab des unbekannten Soldaten" trug. Wegen dieses Verhaltens sei er in Irrenanstalten untergebracht worden. Das Gericht kam zur Verwerfung der Berufung. In der Begründung wurde u. a. betont, daß Psychopathie dem Angeklagten nicht als dauernder Freibrief zur Seite stehen könne. Die Tat, eine alte Frau um ihre letzte Habe zu bringen, zeuge von solch einer gemeinen Gesinnung, daß mildernde Umstände versagt werden müßten.

Auf der Wanderschaft im Rhein ertrunken

Straelen (Niederrhein). Wie erst jetzt bekannt wird, ertranken Mitte vergangener Woche im Rhein bei Mainz zwei im 18. Lebensjahre stehende junge Leute von hier, die sich mit dem Fahrrad auf einer Ferienfahrt befanden. Die übrigen drei Fahrtkameraden hatten nicht den Mut gehabt, unverzüglich die Eltern zu benachrichtigen, so daß das Unglück erst nach deren Rückkehr nach hier bekannt wurde. Die Leichen der beiden Ertrunkenen wurden geborgen.

Kommunistennest ausgehoben

Düsseldorf. Von der Polizei wurden bei einer Haussuchung im Keller etwa 600 Schuß Infanteriemunition, Seitengewehre, Patronentaschen und ein zur Herstellung von hochverräterischen Flugblättern benutzter Vervielfältigungsapparat beschlagnahmt. Zwei Personen wurden in Schutzhaft genommen.

Im Streit erschossen

Duisburg. Vor einer Wirtschaft in der Ruhrorter Innenstadt kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen mehreren Personen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der Beteiligten eine Pistole zog und einen Schuß abgab. Der 21 Jahre alte Schiffsmatrose Gustav Heuß erhielt einen Bauchschuß und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Die Leiche im Tunnel — Bauinspektor vom Zug überfahren

Hagen. Am Sonntag gegen 9 Uhr wurde zwischen Hagen und Oberhagen durch den Streckenläufer die Leiche des Bauinspektors Schuart, Leiter der Bahnmeisterei 1 Hagen, aufgefunden. Anscheinend ich Schuart von dem Personenzug 1158 überfahren worden, da er um 4.35 Uhr den Tunnel zur Besichtigung von Bauarbeiten von Hagen aus betreten hat.

Eine Fliegerschule für Bielefeld

Bielefeld. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat die Genehmigung zur Eröffnung einer Bielefelder Fliegerschule erteilt. Die Schule soll so bald wie möglich in Betrieb genommen werden.

Auch ein Erfolg der Wallfahrt nach Trier

6000 Lothringer sagen die Wahrheit

Der Augenschein widerlegt Greuelmärchen — Die Lothringer Volkszeitung über Deutschland

Trier. Die Wallfahrt zum Heiligen Rock gewinnt infolge der Zeit, in die sie fällt, auch eine nicht zu unterschätzende außenpolitische Bedeutung und zwar deshalb, weil sie geeignet ist, durch den Massenbesuch von Ausländern die dort verbreiteten Greuelnachrichten über die Verhältnisse in dem neuen Deutschland durch den Augenschein schlagend zu widerlegen. Mit welchen Auffassungen viele ausländische Pilger infolge der Greuelhetze nach Trier gekommen sind und wie sie eines Besseren belehrt wurden, das besagt z. B. treffend ein sehr umfangreicher Artikel in der in Metz erscheinenden Lothringer Volkszeitung, in dem es u. a. heißt, daß bis jetzt 6000 Lothringer zum Heiligen Rock nach Trier gewallfahrt und daß alle hochbefriedigt heimgekehrt seien. Dann schreibt das Blatt weiter: „Alle lachen voller Spott über die religionsfeindlichen Blätter und Leute, die den Lothringern vor dieser Reise nach Trier gruseln machen wollten. Jetzt allerdings ist ihnen die Puste ausgegangen und jetzt haben sie ob der Ohnmacht ihrer Hetze die Sprache verloren. Jeden Tag kommen noch mehr. Einer erzählt es dem anderen, wie schön es in Trier war, und daß sie auch Hitlerianer gesehen haben, Leute voller Höflichkeit und Entgegenkommen gegen sie. Den Pilgern waren von gewisser Seite die Hitlerianer dargestellt worden wie Indianer auf den Titelbildern der Räubergeschichten: Vor flammenden Häusern und ermordeten Frauen mit blutigen Messern zwischen fletschenden Zähnen.

Wie ganz anders sahen wir sie nun aber, um nur das Bild festzuhalten, das sich uns bei der Abfahrt von der Grenzstation Serrig bot. Wir hatten die Ehre, in unserem Saargemünder Sonderzug einen chinesischen Bischof begleiten zu dürfen, der bei dem Aufenthalt in Serrig ausgestiegen war und bald auch vom Eisenbahnvorsteher, Zolldirektor und Polizeikommissar, letzterem in Hitleruniform, ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Als der Zug abfuhr, standen Eisenbahnbeamte, Zollbeamte und Hitlerpolizisten in Reih und Glied und entboten dem Bischof ehrerbietigen Gruß."

Der Artikel schildert dann noch in den erkennensten Worten den Verlauf der Wallfahrt des lothringischen Pilgerzuges in Trier selbst und rühmt die überaus freundliche [illegible] Aufnahme in Trier.

Eine Ehrung für Segelflieger Groenhoff



Die Flugsportkameraden des unvergeßlichen Segelfliegers Günter Groenhoff bringen auf der Wasserkuppe in der Rhön eine Gedenktafel zu Ehren des Fliegers, der im vergangenen Jahre so tragisch ums Leben kam, an.

Der Knabenmord in Königswinter

Die Tat eines Geisteskranken? — Unglückselige Zufälle — Eine Festnahme

Köln. Auf einer Pressekonferenz gab Montag vormittag Kriminalkommissar Newitz nähere Einzelheiten über den Knabenmord in Königswinter. Der 7jährige Karlheinz Müller hatte sich Freitag morgen gegen 10½ Uhr vom Elternhaus entfernt, um zusammen mit einem Nachbarn und dessen Söhnchen auf einem Obstbaumgrundstück Aepfel zu ernten. Er ist die Landstraße nach Rolandseck entlang gegangen und ungefähr in der Mitte zwischen Oberwinter und Rolandseck die steile Böschung hinaufgeklettert, weil dort oben die Zusammenkunft vereinbart worden war. Inzwischen hatte aber der Nachbar am Bahndamm entlang den Heimweg angetreten. Die Folge war, daß der kleine Junge die Bekannten nicht traf; dieser unglückselige Zufall sollte ihm zum Verhängnis werden. Als der Junge nicht in sein Elternhaus zurückkehrte, wurde die Polizei benachrichtigt, die am nächsten Tage die Böschung planmäßig absuchte. Man vermutete zunächst ein Unglück, bis man am Nachmittag den Knaben tot im Gestrüpp fand. Er war furchtbar zugerichtet. Mehrere Schnitte und Stiche in den Kopf müssen mit einem mindestens 15 cm langen Messer mit solcher Wucht geführt worden sein, daß sogar die Lunge verletzt war. Es handelt sich um einen scheußlichen Lustmord. Am Tatort wurde ein altes Notizbuch mit Kalendern des Jahres 1918 und 1919, ein Bleistift und eine alte Pfeife gefunden.

Unter Leitung des Kriminalrats Siebert nahm die Kölner Mordinspektion sofort die Ermittlungen auf. Es war sehr schwierig, Anhaltspunkte zu erhalten. Ein 8jähriges Mädchen aus Rolandseck, das seinem an der Fähre beschäftigten Bruder Kaffee bringen wollte, gibt an, von einem Mann angesprochen worden zu sein. Sie hat aber Angst bekommen und ist ins Elternhaus zurück gelaufen. Zwei Radfahrer, die in Oberwinter ihre Unterstützung abheben wollten, haben gegen 11.15 Uhr einen Mann beobachtet, der von der Böschung herunterrutschte. Sie haben aber dem Vorfall keine Bedeutung beigelegt. Die Beschreibung sowohl des Mädchens als auch der Radfahrer stimmt überein. Da die Begleitumstände des Verbrechens darauf schließen lassen, daß es sich um die Tat eines anormalen Menschen handeln muß, forschten die Beamten bei der Heil- und Pflegeanstalt Andernach nach. Tatsächlich ergab sich, daß in der Nacht zum Freitag zwei Insassen, nur mit einem Hemd bekleidet, entsprungen waren. Während der eine am nächsten Tag aufgegriffen wurde, konnte der zweite, der 41jährige Karl Hörter aus Mayen, noch nicht gefaßt werden.

Während der Konferenz lief ein dringendes Telephonat aus Königswinter ein. Es wurde mitgeteilt, daß in der Mordsache ein Mann festgenommen worden sei, der keinerlei Papiere bei sich trug. Der Festgenommene gibt zu, früher in einer Heilanstalt untergebracht gewesen zu sein. Ob es sich um den Mörder handelt, werden die weiteren Ermittlungen ergeben.

Konzertreise der SA-Singschar „Rote Erde" durch Deutschland

Schallplattenaufnahme bei Telefunken GmbH.

Bochum. Erst kürzlich wurde allgemein über ein Gastkonzert der westfälischen SA-Singschar „Rote Erde" in den Krollschen Sälen der Reichshauptstadt berichtet. Die Singschar hatte hier unter Leitung des jungen Komponisten Erich Wintermeier, Bochum, einen großen Erfolg aufzuweisen. Die Kompositionen, die Wintermeier Dank- und Anerkennungsschreiben des Reichskanzlers Hitler und des italienischen Regierungsoberhauptes Mussolini gebracht haben, fanden bei den Zuhörern sehr großen Beifall; einzelne Lieder mußten von der Singschar wiederholt werden. Am folgenden Tage fanden in den Aufnahmeräumen der preußischen Singakademie von der Telefunken-Schallplatten GmbH. die Aufnahmen verschiedener Wintermeierscher Kampf- und Marschlieder statt. Aufgenommen wurden: „Das Lied der Arbeitslosen" als Sologesang des Baß-Baritons Paul van t'Dever, „Verfemte Fahnen" mit seiner fesselnden Schlußsteigerung, das lustige SA-Marschlied „Erbsen mit Speck" und der kraftvolle Kampfgesang „Die Braune Kompagnie". Der Komponist Wintermeier wird nun mit der SA-Singschar „Rote Erde" in nächster Zeit eine Konzertreise durch Deutschland unternehmen.

Die aktiven Ruhrkämpfer in Essen-Werden

Ein Telegramm an den Reichskanzler

Essen. Das erste Treffen der Ruhrkämpfer in Essen-Werden, dem Ort, wo sie zu einem großen Teil längere oder kürzere Zeit als Opfer der Besatzung gefangen saßen, rief die Erinnerung wach an die dunkelste Zeit der deutschen Nachkriegsgeschichte, an namenlose körperliche und seelische Leiden, aber auch an Stunden echten Heldentums und stiller Größe. Das Versammlungslokal erwies sich bald als zu klein, da weit mehr Kameraden gekommen waren als man erwartet hatte. Unter den Teilnehmern war auch eine Frau Ohm, die vier Monate im Zuchthaus saß, weil sie sich weigerte, einem französischen Offizier Briefmarken zu verkaufen. Strafanstaltsinspektor Lücking, der damals im Werdener Zuchthaus die Aufsicht hatte und den Eingelieferten alle nur möglichen Erleichterungen zuteil werden ließ, bis er selbst fliehen mußte, wurde zum Führer des „Bundes ehemaliger Ruhrkämpfer" gewählt, der an diesem Abend gegründet wurde. Unter Vorantritt einer Kapelle zogen die Teilnehmer zum ehemaligen Werdener Zuchthaus. Im Innenhof des Gebäudes sangen sie das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Von hier marschierte der Zug zum Amtsgericht und endete am Deutschen Haus, wo Redakteur Ströttgen als Sprecher der Werdener Bürgerschaft die Gäste begrüßte, die sich darauf im Saale des Deutschen Hauses versammelten. An den Reichskanzler wurde folgendes Telegramm gerichtet:

Ruhrkämpferbund. Vereinigung ehemaliger aktiver Ruhrkämpfer aus Zeit größter Schmach 1923, geloben auf ihrem Essen-Werdener Appell ihrem Führer Adolf Hitler deutsche Treue im Sinne des Kameraden Schlageter.

Die Versammlung beschloß u. a. die Herausgabe einer Broschüre, in der die Erlebnisse der einzelnen Mitkämpfer geschildert werden sollen.

)!(**Silbernes Arbeitsjubiläum.** Herr Prokurist Robert Rüter kann mit dem heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Fa. C. und P. Voßwinkel, Soest, zurückblicken. Der Jubilar hat es verstanden, sich während dieser langen Zeit stets das größte Vertrauen und die höchste Anerkennung seiner Chefs u. die Liebe seiner Mitarbeiter in vollstem Maße zu erwerben. Herr Rüter hat während dieser Zeit sein reiches Können unermüdlich in den Dienst der Firma gestellt und mit dazu beigetragen, das Schiff durch die Nachkriegs-, Inflations- und nachfolgenden Krisenzeit glücklich hindurchzusteuern. Am heutigen Jubeltage wird ihm hierfür der besondere Dank der Firma und deren Mitarbeiter zuteil. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre zu seiner Freude und zum Besten der Firma dem Betriebe vorzustehen. Zu seinem Jubeltage unsern herzl. Glückwunsch!

(!) **Seinen 70. Geburtstag** begeht heute in seltener Rüstigkeit und Frische der Eisenbahnschaffner i. R. August Trentrup, Soest, Ulricherstraße 48. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihm in Gesundheit noch manches Lebensjahr. Der Jubilar hat auch schon über 25 Jahre dem Soester Kreisblatt die Treue gehalten!

)!(**Prüfung deutscher Schäferhunde.** Am Sonnabend, nachmittags gegen 4 Uhr fand, nachdem alle Vorbereitungen durch den Dressurwart Willy Ritter getroffen waren, durch den Landesverbandsvorsitzenden von Westfalen-Nord und Lippe, Herrn Alfred Weerboth, auf der Windmühle bei Soest eine Zuchtprüfung für zwei Rüden und eine Jugendveranlagungsprüfung für sechs Jungtiere statt. Die zur Zuchtprüfung gemeldeten Rüden entledigten sich der ihnen gestellten Aufgaben durch Fährtensuche, Gehorsamsübungen, Bewachen eines Gegenstandes, Sprung über die Schanze, Ueberfall auf den Führer durch einen Verbrecher und dergleichen mehr in geradezu vorbildlicher Art und Weise, sodaß der Landesverbandsvorsitzende

Augus vom Möhnesee, S. V. Nr. 431 376, Besitzer und Führer Wilhelm Gräber, Soest, Züchter Wilhelm Rabeneck, Soest, das Prädikat „Vorzüglich" zuerkannte.

Lord vom Kützelbach, S. V. Nr. wird nachgetragen, Besitzer: Reinicke, Lippstadt, Führer: Georg Topp, Soest; Züchter: Willy Kothe, Soest, erhielt: „Sehr gut."

Bei der anschließenden Jugendveranlagungsprüfung erhielten sämtliche Jungtiere die Bewertung „Gut":

Grisa aus der Leineweberhofe, 440 981, Teiner, Bad Sassendorf;

Atta v. d. Grävenburg, 448 666, Kuckuck, Soest;

Alfa von Abu Telfen, 445 373, Breer, Dörmen;

Gisela v. Warthügel, 447 927, Lips, Meckingsen;

Erlo v. d. Henriettenburg, ?, Ruseger, Soest;

Aja v. d. Grävenburg, ?, Heimann, Soest.

Gut Zucht!

?:? **Hitler-Jugend, Standort Soest.** Dienstag abend Punkt 8 Uhr versammelt sich die gesamte Hitler-Jugend, Standort Soest mit Fahrrädern am Walburgertor, zwecks einer Fahrt nach Sassendorf.

Der Standortführer: zeichn. H. Fröhleke.

=:= **NS.-Frauenschaft.** Gestern abend fand im Schützenhofsaale ein Frauenschaftsverbeabend statt. Mit welch großem Interesse auch die Soester Frauen sich für die Ziele dieser nationalen Bewegung der deutschen Frau vertraut machen wollen, bewies der vollbesetzte Schützenhofsaal. In trefflichen Ausführungen wußte Pgn. Frau Becker, Gerthe die Ziele der NS.-Frauenschaft wie die Aufgaben der deutschen Frau im heutigen Staat darzulegen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Neben der Rednerin sprachen noch Kreisleiter Pg. Schnell und Ortsgruppenleiter Pg. Ernst. Ein ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Ausgabe.

(!) **der B. T. V. „Luftpost"** hatte am vergangenen Sonntag, den 13. August 1933, einen Preisflug ab Ottbergen (80,5 km) bis Soest. Die Tauben wurden um 7,15 Uhr bei bedecktem Wetter und Nordostwind in Freiheit gesetzt. Das erste Tier erreichte den heimatlichen Schlag um 8:36,30 Uhr. — Die ersten 16 Preise errangen: 1. Engelbracht, 2. Püttschneider-Spieß, 3. Zilliken, K., 4. Lebkücher, H., 5. Gebr. Steinhoff, 6. Lebkücher, H., 7. Igel, Gustav, 8. Zilliken, K., 9. Haubrich, 10. und 11. Grewe, 12. Igel, G., 13. Grewe, 14. Igel, G., 15. Zilliken, K., 16. Lebkücher, H.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Östinnen, 13. August. **Reiterverein.** Der Reiterverein Östinnen hielt am vergangenen Sonntag eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal Georg Sievert ab. Gegen 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Landwirt Heinrich Leifert, die Versammlung und hieß die fast vollzählich erschienenen Mitglieder herzlichst willkommen. — Den Bericht über das Reiterfest am 1. Mai ds. Js. gab Herr Willy Sievert, aus dem hervorging, daß das Fest in bester Harmonie verlaufen ist und daß trotz der hohen Unkosten, die dem Verein entstanden waren, immerhin ein kleiner Kassenüberschuß verblieb. Der Punkt 3 der Tagesordnung: „Aufstellung der Reiterstürme" konnte leider nicht erledigt werden, da man sich über verschiedene Einzelheiten noch im Unklaren war. Die Versammlung wurde mit einem kräftigen Horrido geschlossen.

Körbecke, 14. August. **Aus unserer SA.** Wer jetzt unser braunes Ehrenbataillon sieht, wenn es mit seinem Trommlercorps zum Dienst aufzieht, der glaubt es kaum, wie schnell sich aus den kleinsten Anfängen dieser Sturm entwickelt hat, zählt doch unsere braune Schar jetzt 88 Mann. — Noch vor einigen Wochen drohten die ersten Keime unserer SA zu ersticken, da weckte die Initiative des Standartenführers Schulte-Hermann, eines der ersten Vorkämpfer der Bewegung in Westfalen, sie zu neuem Leben, so daß er in kürzester Zeit den Sturm in dieser stattlichen Zahl dem Führer Pelz in Soest geben konnte. — Es ist besonders erfreulich, daß sich nicht nur die Jugend in unserer SA sammelt, sondern auch bewährte Kriegsteilnehmer, geschmückt mit E. K. und anderen Ehrenzeichen sich um unsers Führers Banner scharen. — Es soll nicht allein Körperertüchtigung und Wehrwille gepflegt werden, sondern auch Einsicht und politisches Denken. So fand Pg. Apel dankbare Zuhörer, als er in seinem Vortrag dieses Mal die großen Linien der nationalsozialistischen Bewegung umriß und die Entstehung und Zweck der SA in dem großen Zusammenhang der politischen Bewegung und dem Neuaufbau des Vaterlandes beleuchtete. Regelmäßige Vorträge dieser Art sollen folgen.

Strandfest in Wamel

Jetzt will der Sommer nachholen, was er vordem versäumte. Sonnenschein liegt über deutschen Landen, überall sieht man frohe Menschen hinaus wandern und fahren in die Natur, Erholung suchen. Von alltäglichen Sorgen befreit atmen sie gesunde Luft, die neue Kraft spendet zu neuer Arbeit. Die liebe Sonne läßt sich schon seit einer Woche von keiner noch so drohend dunklen Wolkenwand vertreiben, sie bricht sich immer wieder Bahn zu strahlendem Schein, zu neuem Glanz. Und das haben wir nötig, das ist uns der Sommer 1933 schuldig.

So auch am Sonntag. Ließ der Morgen mit seiner den Himmel bedeckenden Wolkendecke auf kein besonderes Wetter hoffen, das Abendrot des Samstags war gutes Omen gewesen, der Sonntag nachmittag bewies es.

Mancher entschloß sich noch in letzter Minute, und so kam es, daß der Mittagszug der Landes-Eisenbahn übervoll wurde. Das Strandbad in Wamel hatte gerufen mit gutem Programm, die meisten Fahrgäste zogen dann auch ins Wameler Strandbad, in dem mit der Zeit Hochbetrieb herrschte. Auf blendend weißem Sande ließ man sich von der guten Sonne auf allen Seiten braun brennen.

Die Strandkapelle belebte unermüdlich durch frohe Weisen, Kinder tollten in überschäumendem Spiel, Badenixen promenierten auf und ab. Für die Freunde des nassen Elements, die Schwimmer, war besonders gesorgt worden: In Wettkämpfen konnten sie ihre Kraft versuchen, und zuweilen den Erfolg ihres Trainings suchen. Mit großter Spannung verfolgte das Strandpublikum die einzelnen Kämpfe, von denen wir das Schwimmen „Quer durch den Möhnesee" besonders hervorheben wollen. Aus diesem Wettkampf gingen als Sieger nur Schwimmer des anwesenden Hammer Schwimmvereins „Rote Erde" hervor.

Nicht vergessen wollen wir die Einleitung zu diesem Fest am Vorabend. Mit Lampions geschmückte Boote glitten im Dämmergrau über den nächtlichen See, spiegelten sich im ruhigen Wasser. Märchenhafte Fahrt!

Das Strandfest war ein Erfolg des Wameler Strandbades, möge es allen, die es mitmachten, in froher Stunde Erholung gebracht haben.

Aus Werl und Umgegend

Einweihung des SS-Heims

Aus eigenen Mitteln und mit eigenen Kräften hat sich die Werler Schutzstaffel aus einem alten Raum ein trautes Heim geschaffen. Am Sonntag wurde dieses seiner Bestimmung übergeben. Um 15.30 Uhr zog der 3. Sturm 30, SS-Standarte unter Vorantritt der Werler SA-Kapelle und des SS-Spielmannszuges durch die Straßen der Stadt zum neuen Heim auf dem Kirchplatz. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes wurde die Hakenkreuzfahne gesetzt.

4711

Fürs Strandbad
für jeden
Freiluft-Sport

Allwetter-Creme

Bräunt, schützt, nährt
und strafft die Haut

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

Darauf übergab der Sturmführer Coerk, Soest, mit kurzen und markanten Worten: „Möge das Heim ein Heim der Ordnung, der Sauberkeit und Kameradschaft sein", das Heim dem Werler Trupp. Anschließend ergriff der Kreisleiter, Pg. Schnell, Soest, das Wort zur Weiherede. An das Horst-Wessel-Lied anknüpfend, das früher von vielen bespottet worden wäre, und dem sich heute keiner mehr verschlösse, kam der Redner auf die Zeit des Kampfes zu sprechen, in der die SS ihren Mann gestanden hätte, und es sei nur der nationalsozialistischen Bewegung zu verdanken, daß nicht auf den Werler Kirchen der Sowjetstern stände. Wegen ihrer Opferbereitschaft im Kampfe habe die SS ein Recht auf ein Heim, in dem sich die Kameraden zusammenfänden, um Kraft zu neuem Kampfe zu holen, denn es müsse der letzte Volksgenosse für die Idee Adolf Hitlers gewonnen werden. Die SS sei eine besonders schlagkräftige und zuverlässige Truppe, was er als politischer Leiter aus eigener Erfahrung bestätigen könne. Pg. Schnell äußerte denselben Wunsch, daß das Heim ein Heim der Ordnung, Sauberkeit und Kameradschaft sei und schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer. Nachdem von der Schutzstaffel das Treue-Lied gesungen worden war, zog diese zum Wulfschen Saal, wo der Deutsche Abend mit seinen vielseitigen und schönen Darbietungen des B. d. M. und des Werler Turnvereins stattfand. Zum Schluß kamen die Tanzlustigen noch zu ihrem Recht.

)!(**Als gefunden** wurden abgegeben 1 Damenfahrrad und eine Geldbörse mit Inhalt. — Eigentumsrechte können bei der Polizeiverwaltung geltend gemacht werden.

((!) **Reichsbankinkassostelle bleibt.** Durch Verhandlung und Entgegenkommen der Reichsbank ist es gelungen, die Stadt zu entlasten, sodaß die bisherigen Schwierigkeiten für den Fortbestand beseitigt sind.

Turnen, Spiel, Sport

VfR. Alte Herren — Arnsberg 09 3:3.
1. Mannschaft VfR. — Arnsberg 09 3:5.

Zum ersten Spiel nach der Fußballruhe waren Alte-Herren und 1. Mannschaft des VfR. nach Arnsberg gefahren. Den Alten-Herren gelang ein Unentschieden gegen die weitaus jüngere und leichtere Mannschaft der Gastgeber zu erzielen. Bei den Alten Herren verdient besonders Karl hervorgehoben zu werden, der bei seinen neuen Schuhen das Reden vergessen hatte.

Das Spiel der 1. Mannschaft war naturgemäß erheblich flotter, weil die Hitze nachgelassen hatte. Arnsberg war dauernd in Führung. — Soest holte aber jedesmal das vorgelegte Tor. Beim Stand 3:3 ließen die Grün-Weißen enttäuscht durch die Leitung des Schiedsrichters nach und 2 Tore fielen für Arnsberg, eins davon unbedingt haltbar.

In der Soester Mannschaft konnte restlos nur der Mittelläufer gefallen, alle anderen hatten neben guten auch schwache Momente, insbesondere fehlte im Innensturm der Körpereinsatz und allgemein die Ausdauer.

Arnsberg spielte mit Energie, Schnelligkeit und Ausdauer. Dadurch wurde die technische Unterlegenheit gut ausgeglichen.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

35 **Roman von Herm. Hilgendorff**

Erst nach Minuten fühlten ihre Hände, woran sie sich hielten.

Es war eine seidene Decke. Sie strich erstaunt darüber hin. Das seidene Rascheln überzeugte sie vollends.

Wo war sie?

Und noch etwas anderes fiel ihr jetzt auf.

Sie sog langsam den Atem auf . . . Eau de Cologne?

Keine Frage, die Luft war mit Eau de Cologne geschwängert.

Inge sah sich um.

Ganz fern stand in der Dunkelheit ein schmaler Spalt Licht. Er stand unbeweglich und erschreckte Inge in seiner Verbindung mit vollkommener Lautlosigkeit.

Es war unheimlich still.

Inges Gedächtnis tastete zurück. Hatte sie nicht einen Schrei gehört, als sie erwachte? Einen Hilfeschrei?

„Nein, nicht als sie erwachte . . . im Traum?

Aber ihr Traum war ja kein Traum, sondern Erlebnis . . .!

Und doch gehörte dieser Schrei nicht in ihre Erlebnisse hinein. Das wußte sie genau . . ! Ihr Unterbewußtsein sagte ihr dies, und sie wußte, daß sie es nicht trog . . .!

Plötzlich beängstigte sie die Erinnerung an diesen Hilfeschrei mehr als alles andere . . .

Ihr war, als hinge das Zittern dieses Schreis noch in der Luft . . . umgab sie . . . stand als Schatten in der Dunkelheit dieses Zimmers . .

Inges Füße tasteten nach dem Boden. Als sie ihn fand, merkte sie, daß der Boden zitterte.

Das war nicht möglich . . .!

Ihre Füße zitterten . . .

Ihre Augen blickten starr nach dem Lichtspalt im Dunkel. Langsam erkannte sie. Dort war eine Tür . . . Eine Flügeltür wahrscheinlich. Sie war spaltweise geöffnet, und durch diesen Spalt drang das Licht des Nebenzimmers . . .

Eigenartigerweise verband ihr Hirn dies hereindringende Licht mit dem Schrei, der noch in ihrem Ohr zu zittern schien. Von dort her war der Schrei gekommen! Aus dem Nebenzimmer!

Vielleicht war es dieser Schrei gewesen, der sie aus der Ohnmacht herausgerissen hatte. Ein Schrei, der ihr Herz hämmern ließ. Sie entsann sich nun deutlich des starken Herzklopfens beim Erwachen . . .

Dort drüben war etwas passiert . . . Jemand hatte um Hilfe geschrien . . .

Wie lange war es her . . .? Minuten . . .? Sekunden . . .?

Ihre Erregung . . . ihre Aengste . . . Die Erinnerung . . . all das hatte die Zeit verzerrt . . . den Maßstab verwirrt . . .

Alles konnte nur Sekunden her sein . . .

Und von einer plötzlichen Angst erfaßt, lief sie auf den Lichtstreif zu. Die furchtbarste Wahrheit mußte besser sein, als diese drohende Ungewißheit im Dunkel des Zimmers . . .

Trotz ihrer Aengste fühlte sie, daß ihre Füße über einen schweren, dicken Teppich liefen und daß der Raum, den sie durchlief, eher ein Saal als ein Zimmer war.

Nur wenige Schritte vor dem Lichtspalt blieb sie stehen. Die Luft schien für sie aus zähflüssigem Schleim zu bestehen. Er nahm ihr den Atem . . . hielt ihre Füße fest . . . klammerte sich an sie mit tausend unsichtbaren Armen . . .

„Angst!" sagte Inge laut und konstatierend.

Ihre laute und feste Stimme gaben ihr Mut und Kraft. Die zähflüssige Masse löste sich auf.

Die letzten Schritte legte sie fast springend zurück!

Ihr war es, als könnten Sekunden von Wert für ein Menschenleben sein.

Für ein Menschenleben, das der Tod bedrohte.

Sie riß die Tür auf und erkannte mit jähem Aussetzen ihres Herzens zwei Dinge . . .

Erstens: Der Raum, der vor ihr lag, war das Arbeitszimmer . . . Benno Arams.

Das Zweite war wesentlich schrecklicher: In der Mitte des Zimmers lag ein Mann auf dem Boden.

Das Gesicht nach unten.

Unterhalb des linken Schulterblattes ragte der schwarze Knauf eines Messers heraus . . .

27. Kapitel.

„Bist du tot?"

Vielleicht hätte Inge jetzt aufschreien sollen! Das hätte der Situation Leben gegeben . . .! So schien es ein grausiger Spuk für Inge. Traumhaft!

Aber so schwer der Druck des Grauens auch auf Inge lastete . . . sie ging auf den Mann zu, der unbeweglich am Boden lag.

Sie bückte sich . . . versuchte den schweren Mann aufzuheben . . .

Es gelang ihr nicht. Aber sie sah mit sie zerreißendem Entsetzen, daß ihre Hände voll Blut waren . . . rotem . . . leuchtendem Blut . . .

Sie fühlte die edle Wärme des Blutes an den Händen. Eine Wärme, die sie kalt wie Eis machte . . .

Sie stand hilflos und hatte das Gefühl, ganz allein auf der Welt zu sein mit diesem grausigen Toten . . .

„Wer ist es?" murmelten ihre Lippen.

Und so, als müßte sie sich diese Frage unbedingt selbst beantworten, bückte sie sich wieder nieder und hob den Kopf des Toten auf . . .

Es war das Gesicht des Mannes, der bei Madame Angele um ihr Leben gekämpft hatte . . .

Paul hatten sie ihn genannt, nicht Benno.

„Es ist alles nicht wahr! Ich bin krank! Sehr krank . . .! All das ist ein furchtbarer Traum. Visionen des Wahnsinns! Von dem Moment an, daß ich jenen Menschen zu lieben begann bis jetzt . . .! Wahnsinnsbilder! Nichts weiter! Vielleicht existiert gar kein . . . Benno Aram!" flüsterte sie und schloß die Augen.

Sie rieb sich die Stirn.

Sie öffnete die Augen und schloß sie in schnellen Intervallen . . .

Aber alles blieb . . .!

Inge ließ sich in den Schreibtischsessel fallen und sah starr auf den Toten . . . Verschwand er nicht? Wollte kein Erwachen kommen?

„Manchmal weiß man, daß man träumt, will erwachen und kann nicht . . .! Das ist mein Zustand jetzt! Ich will erwachen . . . will . . . will . . . will — —!"

Sie schrie ihre Worte laut heraus.

Aber sie erwachte scheinbar nicht, denn der Tote blieb vor ihr liegen.

Sie konnte sein Gesicht von der Seite sehen und sie hatte das Gefühl, daß dieser Traumtote höhnisch lächele . . .

Inges Blick ging zum Fenster.

„Ich sollte aus dem Fenster springen! Vielleicht erwache ich dann! Ich bin schon einmal erwacht, als ich so Unmögliches im Traum tat . . .!"

Sie schritt wirklich zum Fenster und riß die Fensterflügel auf.

Sie wunderte sich, daß die kühle Luft, die hereindrang, sie wohl munter machte, sie aber nicht erwachen ließ . . .

„Ich werde springen!" sagte sie ganz laut und schwang sich auf das Fensterbrett . . .

Tief und drohend lag der Park unter ihr . . .!

Aber ehe sie abspringen konnte, ging die Tür des Zimmers auf.

Johann kam herein und stieß einen langen, gellenden Schrei aus . . .

„Er ist tot! Wer hat ihn getötet?!"

Es war Arams Diener Johann und Inge erkannte ihn.

„Träumte sie etwa doch nicht?"

Inge wurde unsicher und sprang wieder ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsentendenzbericht vom 14. August

Berlin, 14. Aug. Die erste Börse der Woche eröffnete in freundlicher Haltung. Die groß angelegte Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt in Köln bildete naturgemäß das Hauptgesprächsthema; besonderes Interesse brachte man seinen Ausführungen über den Geld- und Kapitalmarkt unter besonderer Berücksichtigung der Zinsfrage entgegen. Außerdem lagen aus der Wirtschaft neuerlich günstige Meldungen, so z. B. über Neueinstellungen beim Stahlverein-Konzern und in der chemischen Industrie, vor. Daß die Lage der Eisenwarenindustrie sich weiter gut entwickelt, vermochte neben den anderen Meldungen einen anregenden Einfluß auf die Börse auszuüben, so daß, von einigen Spezialwerten abgesehen, meist Kursaufbesserungen festzustellen waren, die doch nur selten über 1% hinausgingen. Stärker gebessert waren Ilse Genußscheine mit 2¼ und Rheinische Braunkohle mit 2³/₄%, während Ilse Bergbau die Abwärtsbewegung an den letzten Börsen fortsetzten und 2³/₄% niedriger eröffneten. Fest tendierten weiter Kali Chemie und am Markt der chemischen Werte Goldschmidt, die 2 bzw. 1³/₈% gewannen. Die Farbenaktie setzte demgegenüber ⅞% niedriger ein und büßte bei einem Umsatz von ungefähr 12 Mille im Verlaufe weiter ⅛% ein. Montanwerte lagen leicht gedrückt, kleinen Kursaufbesserungen bei Buderus und Mansfelder Bergbau standen niedrigere Kurse bei Mannesmann (minus 1⅛), Phönix Bergbau (minus 1¼), Rhein. Stahlwerke (minus 1¼) und Stolberger Zink (minus 2) gegenüber. Conti Linoleum erschienen zunächst mit Plus-Plus-Zeichen und wurden schließlich 3½% höher festgesetzt. Deutsche Linoleum stiegen um 3¼, während Conti Gummi auf ein Zufallsangebot von 3 Mille 1³/₄% niedriger umgingen. Bei den Elektrowerten fielen Akkumulatoren und Lahmeyer durch drei bzw. 1¼% gebesserte Kurse auf; Chade schwächten sich dagegen 1½ M. ab. An den übrigen Märkten sind als besonders fest Berliner Maschinen, Feldmühle Papiere und Polyphonwerke zu erwähnen. Niedriger tendierten Deutsche Telephon und Kabel, Berlin Karlsruher Industrie und Vogel Telegraph. Julius Berger fielen um 5% zurück und Engelhardt Brauerei wurden zunächst nur mit Minus-Minus-Zeichen verzeichnet. Fest eröffneten Banken, Schiffahrtsaktien und Bahnwerte, die, wie z. B. AG. für Verkehr mit 2¼% erheblich gebessert lagen. Industrieobligationen wiesen nur geringfügige Veränderungen auf. Der Berliner Geldmarkt zeigte heute unveränderte Sätze für Tagesgeld, das trotz der größeren Nachfrage im Zusammenhang mit dem morgigen Medio mit 4³/₈ bzw. 4¼% zu haben war. In Privatdiskonten blieb das Geschäft recht eng begrenzt.

Essener Börsenbericht

Essen, 14. August. Die heutige Essener Börse eröffnete bei sehr ruhigem Geschäft eher etwas niedriger als der Schluß der Freitagsbörse. Es wurden Wintershall und Ver. Stahl zu unveränderten Kursen gehandelt. Bis zum Börsenschluß trat eine wesentliche Veränderung nicht ein. Am Kohlenkuxenmarkt gingen auf letzter Basis Carolus Magnus und Deutschland um. Von Kohlenaktien waren Deutschland und Niederrheinische Berg unverändert im Verkehr. Der Braunkohlenmarkt wies keine Umsätze in Bruckdorf Nietleben auf. Der Kalikuxenmarkt zeigte keine wesentlichen Veränderungen, das Geschäft hielt sich in den engsten Grenzen. Nachbörslich waren Beienrode im Verkehr und blieben gesucht. Von Industrieaktien wechselten Dinnendahl zu letzten Preisen ihre Besitzer.

Kölner Börsenbericht

Köln, 14. August. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete mit ziemlich gehaltenen Kursen. Anregend wirkte die gestrige Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt, insbesondere seine Ausführungen über die Lage des Kapitalmarktes und die Zinsfrage. Der Ordereingang läßt aber nach wie vor zu wünschen übrig. Gegenüber den Freitagsschlußkursen lagen IG. Farben 1¼ Prozent niedriger und Reichsbankanteile unverändert. Montanwerte gaben durchschnittlich etwas nach. So gingen Phönix, Rheinstahl um je 1¼ Prozent, Stahlverein um ¾ Prozent, Gelsenkirchen und Harpener um je ½ Prozent und Mannesmann um ⅜ Prozent zurück. Höchst blieben unverändert. Fester lagen hier Rhein. Braunkohlen mit einem Gewinn von 2¼ Prozent. Bei Elektroaktien waren Schuckert ½ Prozent gebessert, während Siemens ⅜ Prozent einbüßten. Von Nebenwerten wurden Muag 1 Prozent höher bezahlt. Am Rentenmarkt konnte die Altbesitzanleihe um ¼ Prozent anziehen. Im Verlaufe gaben die Kurse unter dem Druck der Geschäftsstille leicht nach. Der Einheitsmarkt hatte mäßige Umsätze bei wenig veränderter Basis. Von Pfandbriefen blieben Rheinboden unverändert, Westboden bis ¼ Prozent rückgängig. Die Börse schloß geschäftslos.

Heute notierten: Basalt 20½, Bonner Berg 52, Braunkohle Zukunft —, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 115, Kölner Dampf —, Rhein. Braunkohlen 195, Stollwerk 70¼.

Die Sonntagsruhe in der Rheinschiffahrt

Einigung zwischen Reedereien und Arbeitnehmer

Düsseldorf, 11. Aug. Wie bekannt, ist bereits seit einiger Zeit die Sonntagsruhe in der gesamten deutschen Rheinschiffahrt auf Veranlassung der Arbeitnehmer durchgeführt worden, obwohl die Reedereien einen bindenden Beschluß in dieser Richtung abgelehnt hatten. Wie wir erfahren, ist jetzt in der Frage der Sonntagsruhe eine Einigung herbeigeführt worden. Dementsprechend wurde der Tarifvertrag für die Rheinschiffahrt abgeändert, und der § 1 d des Vertrages erhält folgenden Wortlaut: „Innerhalb eines Kalenderjahres werden 52 Freitage gewährt, von denen mindestens 26 Sonntage sein müssen. Die freien Tage sind an das Fahrzeug gebunden. Ostern, Pfingsten und Weihnachten sind beide Tage frei. Diese Tage werden auf die vereinbarte Freizeit angerechnet."

Dadurch, daß nicht schematisch an allen Sonntagen der Schiffsverkehr zum Stillstand kommen soll, soll die Elastizität der Betriebsführung der Schiffahrt auf dem Rhein gewahrt bleiben, vor allem im Hinblick auf die Konkurrenz der Reichsbahn.

Berliner Börsenkurse vom 14. August 1933

	Div.	14.8	11.8.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	83¾	83½
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk	—	48¼	48¼
Dtsch. Bk. u. Diskt	—	52½	52½
Dresdner Bank	12	44⅝	44⅝
Reichsbank		151¼	151¼
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	—.—	83.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99⅝	99⅝
Hapag		12⅛	12⅛
Nordd. Lloyd		12¾	12⅞
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	151½	—.—
Dortm. Ritter	—	80.—	—.—
Dortm. Union	12	193½	195.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	—.—
Wicküler-Küpper		118.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	30⅜	29⅝
A. E. G.		20.—	19½
Bemberg I. P.	—	47½	47⅛
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	156 —	155¼
Daimler Mot.	—	28⅛	28.—
Dtsch. Erdöl	4	107⅛	107½
El. Licht u. Kraft	6	97.—	97¼
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	130½	130½
Felten-Guilleaume	—	47.—	46½
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—

	Div.	14.8	11.8.
Gelsenk. Bergw.	—	57⅛	58.—
Ges. f. el. Unt.	4	80¼	80.—
Goedh. Gebr.	8	65 —	65.—
Goldschmidt	—	45½	45½
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	89⅜	89⅜
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	—.—	62.—
Kali Aschersleben	6	122 —	122 —
Klöcknerw.	—	—.—	53¾
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	—.—
W. Krefft	—	25½	26.—
Kromschröder G.	—	66 —	66¼
Kronprinz Metall	—	55½	57.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	—.—	124.—
Mannesm.-Röhren	—	58⅜	59⅝
Ma sfeld	—	25⅜	24⅛
Maschb.Untern.	—	41½	41.—
Mülh. Bergw.	3	72¼	70 —
Phönix Bergw.	—	35⅛	36½
Rhein. Braunk.	10	195½	192½
Rh. Elektrizität	5	—.—	—.—
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	—.—
Rhein-Stahl	—	86¾	87⅛
Rh.-Westf. Elektr.	5	80¾	81.—
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	170 —	170¼
Schött. Herm.	—	14¼	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	153.—	153¾
Stollb. Zinkh.	—	—.—	—.—
Stollwerk	—	70⅜	72⅜
Tietz	6	14⅛	14⅝
Ver. D. Nickel		68¼	—.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	47.—
Ver. Stahlwerke		35.—	35¼
Warstein Gruben	—	—.—	—.—

	Div.	14.8.	11.8.
Wasserw. Gelsenk	7	100 -	98½
Westeregeln	6	126 -	124¾
West. Draht Hamm	5	—.—	72¼
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		77¾	77¾
6% dto. 26		79⅞	74.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		63½	64.—
6% dto. 30 R. 4		62½	62½
6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	71½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	86½
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanlethe-Auslosg		67⅜	66½
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br anstalt R. 19		83.—	82½
6% dto. 4		83½	83.—
6% dto. 13/15		83.—	82.—
6% dto. 17/18		82.—	83.—
6% dto. 21		83¼	83½
6% dto. Komm. 20		71½	—.—
6% dto. 16		—.—	72¼
6% dto. 6		72½	—.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em 1		80.—	—.—
6% dto. Komm.-Obl. 1		60¾	—.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86⅛	86⅛

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.
Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse reichlich, in Obst und Südfrüchten auch reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 14. Aug. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,25; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 160, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Prozent 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,75—39,75.

Warenmärkte

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 14. August

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76 Kilogr. 173—175 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Märk. Roggen**), Durchschnittsqualität, 71—72 Kilogr., 140—142 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Braugerste 165—175, neue Wintergerste zweizeilig 146—154, dito vierzeilig 135—40 für 1000 Kilogr. in RM ab märk. Station, Stimmung: stetig. Feine Sorten über Notiz. Märk. Hafer, Durchschnittsqual., alt 134—140, neu 127—134 für 1000 Kilogr. ab Stat., Tendenz: stetig. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl 22,50—26,25 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Stimmung: ruhig. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 19.50—21.50 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Tendenz: ruhig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 9,10—9,30, Roggenkleie 8,50—8,80 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Raps 310—320; Viktoriaerbsen 25,50—31,00; kleine Speiseerbsen 21—22; Futtererbsen 13,50—15,00; Wicken 14,25—16,00; Leinkuchen, Bas. 37 Proz. 14,60; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 14,70; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 15,40; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 13,30 bis 13,40; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 14,00; Kartoffelflocken 13,10. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 50 Kilogr.): Speisekartoffeln weiße 1,30—1,40, Odenwälder blaue 1,35 bis 1,50; andere gelbe 1,40—1,85. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 14. Aug. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. 190,50—190,50, Okt. 192, Dez. 194,50—195,00; Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. 156,75—156,75, Okt. 159—159, Dez. 161,50—161,50; Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. — bis 132, Okt. —, Dez. —. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin.

Getreidebörse zu Duisburg e. V.

Notierungen der Großhandelspreise vom 14. Aug. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Pomm. Weizen 20; rhein. Weizen 18,75—19,00; pomm. Roggen 16,40; rhein. Roggen 15,40; Ostsee-hafer 15,30—16; pomm. Hafer 15,50—16,25; südd. Hafer 15,20—16,00; rhein. Hafer 13,60—13,70; inländ. Gerste, Wintergerste 16,30—16,70; ausländ. Weizen 22,25—24,00; Plata-Mais 18,50—19,50; Cinquantino-Mais 19,50 bis 20,50; Weizenmehl (Grundpreis) 97 Proz., alt 25,50, neu 24,50—25,25; dito 70/80 Proz., alt 26,00—26,75, neu 25,50—25,75; Roggenmehl, Konzern, alt 22,50—22,75, neu 22,00—22,25; Roggenmehl, Ostmehl, neu 21,50—21,75; Weizenbollmehl 10,50—11,00; Weizenkleie 8—9; Roggenkleie 7,50—8,00; Steffenszuckerschnitzel 9,50 bis 9,75; Tendenz: ruhig.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 14. Aug. Weizen inl. 19.10—19,35; Roggen inl. 16,15—16,25; Hafer inl., alt 15,00—15,25; Sommergerste 18,50—19,25; Wintergerste neu 15,50-16,00; Futtergerste 15; Mais m. Sack 17,50 bis 1775; Weizenmehl, Spez. 0, Sorte 1 29-29,50, dito 28,50—29,00; Weizenmehl, südd. Auszugsmehl 32,00; dito 27,50—28,00; südd. Weizenbrotmehl 21,00—21,50, dito 20,50—21,00; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung, nordd., alt 22,50—23,50; dito südd. und südd., neu 22,00—23,50; Weizenkleie feine 7,00 bis 7,75; Biertreber mit Sack 12,00—13,25; Erdnußkuchen 15,50—16,00; Tendenz: weiter klein, Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Frankfurt, 14. Aug. Weizen (Hessen und Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektoliter-gewicht von 76½ Kilogr., gut, gesund und trocken 188,50—190,00; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 70½ Kilogr., gut, gesund und trocken 152,50; Sommergerste f. Brauzwecke 77,50—80,00; Wintergerste vierzeilig —; Hafer inländ. 147,50—150,00; Weizenmehl südd., Spezial 0, mit Austauschweizen 28,25 bis 29,25; Weizenmehl ohne Austauschw. 27,25—28,25; Roggenmehl, 60 Proz. Ausmahlung 29,75—23,00; dito südd. 23,00; Weizenkleie 7,40—7,50; Roggenkleie 8,00; Sojaschrot 8,15—8,70; Palmkuchen 8,50; Erdnußkuchen 9,90; Heu südd., gut gesund, trocken 5,00; Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,60; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 1,40; Treber getrocknet 13,75; Tendenz: ruhig.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	14. August Geld	14. August Brief	11. August Geld	11. August Brief	V. dem Krieg
London	13.90	13.94	13.90	13.94	20.43
New York	3.112	3.118	3.097	3.103	4.20
Amsterdam	169.68	170.02	169.68	170.02	168.05
Brüssel	58.60	58.72	58.59	58.71	81.00
Italien	22.09	22.13	22.08	22.12	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	62.09	62.21	62.09	62.21	112.59
Paris	16.45	16.49	16.445	16.485	81.05
Prag	12.42	12.44	12.42	12.44	55.00
Schweiz	81.12	81.28	81.20	81.36	81.00
Wien	47.45	47.55	47.45	47.55	70.00

Viehmärkte vom 14. August 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	542	607	—	521	1151	1230
Ochsen	34	42	89	164	265	397
Bullen	160	155	45	54	278	75
Kühe	215	356	168	194	507	325
Färsen	108	54	61	80	94	409
Fresser	25	—	3	29	7	—
Kälber	455	364	520	338	1434	405
Schafe	30	6	4	20	40	33
Schweine	3014	2223	2480	2263	4796	3731
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	33—35	34—36	33—36	33—35	34—37	29—32
b) ältere	—	—	—	30—32	29—32	25—28
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	30—32	31—33	29—32	—	26—28	20—24
fleischige	25—29	—	—	—	—	—
gering genährte	—	23—25	24—27	27—29	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	28—30	27—30	27—30	—	28—31	27—30
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27	24—26	23—26	28—30	25—27	23—26
fleischige	23—24	21—23	—	24—27	20—23	—
gering genährte	21—22	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	29—31	31—33	29—32	28—30	28—32	24—27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—28	27—30	25—28	25—27	25—28	20—23
fleischige	21—24	23—26	20—24	20—24	20—24	16—19
gering genährte	16—20	17—22	15—19	16—19	13—18	12—15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	32—34	33—35	30—33	33—35	30—35	29—33
vollfleischige	28—31	30—32	26—29	30—32	24—28	26—28
fleischige	—	26—29	21—24	—	—	22—25
gering genährte	—	22—25	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	20—23	—	—	23—25	20—26	—
Kälber: Doppellender bester Mast	60—65	—	52—60	—	60—66	—
beste Mast- und Saugkälber	45—50	46—50	40—45	45—48	40—45	36—40
mittlere Mast- und Saugkälber	40—44	37—45	34—49	40—44	32—38	30—35
a) geringe Saugkälber	32—38	—	28—33	34—39	24—30	25—29
geringe Kälber	27—30	29—36	23—27	26—33	—	18—24
Schafe: Mastl. u. ig. Masthammel a) Weidemast	28—33	—	—	—	26—30	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Masthammel, gut gen. Schafe	23—27	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	42—45	—	42—45	42—45	42—46	42—45
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	42—45	43—45	42—45	42—45	42—46	41—45
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	42—45	42—45	42—46	42—45	42—46	41—45
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	41—44	41—44	40—45	39—41	40—44	40—44
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	40—41	39—42	37—41	37—38	—	34—43
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	35—40	34—40	35—38	37—40	32—38	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh mittel, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft. Dortmund: Großvieh gut, geräumt, Schweine mittel, geräumt. Düsseldorf: Bei Großvieh mittelmäßig, Kälber mittel, Schweine langsam, Elberfeld: In allen Gattungen anfangs lebhaft, später stark abflauend. Köln: Großvieh belebt, Kälber ruhig, Lämmer ruhig, Schweine mittel. **Frankfurt:** Rinder ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine mittelmäßig.

Hungersnot in Rußland

Getreideausfuhr um jeden Preis — Standgerichte sollen die Einbringung der Ernte sichern

Die Fülle der Ereignisse, die in den Jahren seit dem Kriegsausgang auf uns hereinstürmten, haben unser Erinnerungsvermögen derartig belastet, daß wir vergeßlich geworden sind. Es müssen schon Daten von überragender Bedeutung oder Geschehnisse ganz besonderer Art sein, die in unserem Gedächtnis haften bleiben.

So können wir heute nach zwölf Jahren den furchtbaren Umfang der ersten russischen Hungersnot nach dem Weltkrieg noch daran ermessen, daß wir über allem anderen diese entsetzliche Katastrophe nicht vergessen haben, obwohl wir selbst davon verschont blieben. Fünf Millionen fielen dem Hunger zum Opfer, der eine Folge ungewöhnlicher Dürre und der durch die Armeen des Bürgerkrieges hervorgerufenen Verwüstung war.

Heute steht Rußland vor einer Katastrophe ähnlicher Art, nein es befindet sich schon mitten darin. Der gesamte Süden Sowjetrußlands, vor allem das Kubangebiet, einst die Kornkammer des Reiches, erlebt furchtbare Tage des Elends. Und die Schuld an dieser Hungersnot tragen nicht Naturgewalten, tragen nicht Bürgerkriege, sondern einzig und allein die Sowjetmachthaber.

Im Jahre 1928 beschloß das Politische Bureau der kommunistischen Partei Rußlands die beschleunigte Industrialisierung des Sowjetreiches. Aus diesem Beschluß heraus erwuchs der berühmte — besser gesagt berüchtigte — Fünfjahrplan. Ein typisches Agrarland, das hinsichtlich der Fertigerzeugnisse fast ausschließlich auf die Einfuhr angewiesen war, sollte in fünf Jahren industrialisiert werden! Der Grundgedanke war richtig: Die wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland sollte erreicht werden. Daß dieser Gedanke den kommunistischen Maximen von Internationalismus und Solidarität der Arbeiter aller Länder durchaus nicht entsprach, spielte anscheinend für die bolschewistischen Führer keine Rolle. Unmöglich aber war es, diesen Industrialisierungsprozeß eines Landes mit 160 Millionen Einwohnern innerhalb fünf Jahren durchzuführen.

Um auch nur einen Scheinerfolg zu erzielen, mußte zu den rücksichtslosesten Maßnahmen gegriffen werden. Der Tscherwonetz war kein geeignetes Mittel, um die notwendigen Maschinen aus dem Ausland zu beziehen. Rußland konnte seine Einfuhr nur mit den im Lande selbst gewonnenen Rohstoffen bezahlen. So setzte jener mit allen Mitteln erzwungene ungeheure Dumpingprozeß ein, der die russischen Erzeugnisse wie Holz, Erze, Petroleum und Getreide um jeden Preis auf dem Weltmarkt absetzen sollte und der einen Teil der Schuld an der Weltkrise trägt. Die kommunistische Idee wurde völlig über Bord geworfen, der internationale Gedanke restlos verleugnet, und kein Sowjetmachthaber kümmerte sich darum, ob durch diesen „Fünfjahrplan" Hunderttausende ausländischer Arbeiter um ihr Brot kamen.

Die größte Rolle als Zahlungsmittel war im „Fünfjahrplan" den russischen Bauern zugewiesen worden. Sie sollten ihre Erzeugnisse zu einem Preis hergeben, der auf ihre persönlichen Belange auch nicht die geringste Rücksicht nahm. Daß die Bauern hiergegen Widerstand leisteten, ist selbstverständlich. Den bolschewistischen Führern kam diese ablehnende Haltung zuerst gelegen. Sie lieferte ihnen den Vorwand, mit rücksichtslosen Maßnahmen gegen den mittleren Bauern, den Kulak, vorzugehen, der aus natürlichen Gründen marxistenfeindlich sein mußte. Man warf ihm Sabotage der staatlichen Maßnahmen vor, enteignete seinen Besitz und schuf die unter Aufsicht kommunistischer Funktionäre stehenden Kollektivwirtschaften. Die Kulaken, die Widerstand leisteten, wurden verjagt, nach Sibirien verbannt, zur Zwangsarbeit im Norden des Landes zusammengetrieben. Die in ihren Dörfern verbleibenden Bauern schlachteten massenweise ihr Vieh ab, um es nicht in die Gewalt des Sowjetstaates kommen zu lassen.

Im Jahre 1927 zählte Rußland 18 000 Kollektivwirtschaften mit durchschnittlich je 430 Hektar Land. 1929 stieg die Zahl innerhalb weniger Wochen auf 60 300. 1932 waren es 211 000. Auf diese Weise wurden innerhalb drei Jahren fünfzehn Millionen bäuerlicher Wirtschaften (62 v. H. der in ganz Rußland vorhandenen) „sozialisiert". Im gleichen Zeitabschnitt sank der russische Bestand an Rindvieh um vierzehn Millionen, der an Pferden um zehn Millionen.

Der zum Zwangsarbeiter herabgewürdigte Bauer in den Kollektivwirtschaften hatte kein Interesse daran, für den Staat Frondienst zu leisten. Die aus den Städten kommenden Funktionäre zeichneten sich durch eine völlige Unkenntnis der Landwirtschaft aus. Dieser Mangel ließ sich durch die rücksichtslose Gewalt, die sie ausübten, nicht ausgleichen. So gingen in einem Jahre 20 v. H. der Ernte von vornherein verloren. Außerdem konnte es den Bauern nicht verübelt werden, wenn sie sich wenigstens einen Teil des Lohnes für ihre Arbeit dadurch zu sichern versuchten, daß sie nachts von ihnen selbst bestellte und ihnen doch nicht gehörige Felder abmähten. Rücksichtslose, barbarische Maßnahmen sollten hiergegen helfen. Feld-„diebstähle" wurden mit der Todesstrafe bedroht. So wurden im vorigen Jahre die achtzigjährige Mutter und die Schwester des Arztes Gorguloff, der den französischen Staatspräsidenten Doumer ermordete, wegen Diebstahls einiger Kornstiegen erschossen.

Alle diese Maßnahmen konnten den Ernteertrag nicht steigern. Er sank im Gegenteil immer mehr, während gleichzeitig die Bevölkerungszahl ständig wuchs und die Sowjetregierung eine Million Tonnen Getreide nach der anderen ins Ausland verschleuderte, nur um Devisen zum Ankauf von Maschinen zu erhalten.

Unter diesen Umständen mußte die Hungersnot kommen. Sie hat entsetzliche Ausmaße angenommen. Ganze Dörfer sind ausgestorben. Die Toten liegen in den Straßengräben angesichts der Felder, die sie angebaut haben und die ihnen doch nicht gehörten. Aber mit der Konsequenz des wahnsinnigen Verbrechers verfolgt die Sowjetregierung ihre Getreidepolitik weiter. Sie hat erst in den letzten Tagen bestimmt, daß bei den ländlichen Gerichten „wachhabende Kammern" gegründet werden sollen, die alle Verstöße im Zusammenhang mit der Einbringung der Ernte auf der Stelle und ohne jede Berufungsmöglichkeit aburteilen sollen. Die Hungersnot wird auf diese Weise nicht behoben werden. Vielleicht rückt dadurch nur der Tag näher, an dem der russische Bauer endlich die Sklavenkette des Kommunismus abwirft.

Kubas neuer Präsident



Carlos Manuel de Cespedes,

der ehemalige kubanische Gesandte in Washington, wurde zum Nachfolger des geflüchteten Staatspräsidenten Machado ernannt.

Riesige Korruptionsaffäre aufgedeckt

22 badische Bürgermeister schwer belastet

Der „Sozialdienst" meldet: In Baden wurde am Montag eine große Korruptionsaffäre aufgedeckt, in die 22 badische Bürgermeister, zwei Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen sowie der nach Frankreich geflüchtete Marxist Klumpp und zwei Verwaltungsbeamte der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte verwickelt sind. Es handelt sich um große Unterschlagungen sowie um zu Unrecht kassierte Beträge für Heilverfahren, die in die Zehntausende gehen. Der insgesamt von den 22 badischen Bürgermeistern zu Unrecht kassierte Betrag beläuft sich auf mindestens 64 000 RM. Bei der genannten Versicherungsgesellschaft sind außerdem große Grundstücksschiebungen gemacht worden, von denen sich eine Anzahl der Beteiligten ebenfalls große Beträge zukommen ließ.

Blutige Familientragödie

Der Amtsgerichtsrat Dr. Josef Müller in Nürnberg wurde in der Wohnung seiner in Kaufbeuren lebenden ehemaligen Frau, von der er schon einige Jahre geschieden war, ermordet aufgefunden. Neben ihm fand man die Frau mit schweren Verletzungen auf. Die Leiche des Mannes weist eine Schußverletzung, die von einem Pistolenschuß herrührt, und zahlreiche von Messerstichen stammende Wunden auf. Die Frau hat gleichfalls Schuß- und Hiebwunden erlitten. Man nimmt an, daß die Frau ihren ehemaligen Mann getötet hat, wobei es zu einem heftigen Kampf zwischen den beiden kam und sich dann selbst zu töten versuchte.

Juwelendieb hinter der Standuhr

Ein Juweleneinbruch in Mannheim, bei dem der Berliner Verbrecher Erich Arnold verhaftet wurde, hat ein unerwartetes Nachspiel gehabt, das nicht einer leichten Komik entbehrt.

Während die Polizei plötzlich in die Geschäftsräume eindrang und Arnold abtransportierte, hat sich der Komplize allem Anschein nach hinter einer großen Standuhr versteckt. Als dann der Inhaber, die Polizei und sein Kumpan verschwunden waren, raffte er nicht nur die bereits eingepackten Schmuckstücke im Werte von 15 000 Mark wieder zusammen, sondern nahm weitere Wertgegenstände im Werte von etwa 25 000 Mk. an sich, darunter fast den gesamten Vorrat an Trauringen. Daß man es mit einem gewiegten „Spezialisten" zu tun hat, beweist die Tatsache, daß der Einbrecher weniger wertvolle Anhänger von den Ketten einfach abgerissen hat, um sich nicht mit unnötigem Ballast schleppen zu müssen.

Schikanen im Grenzverkehr mit Tirol

Verhaftung von Reichsdeutschen

Von der Bayerisch-Tiroler Grenze wird den Münchener „Neuesten Nachrichten" geschrieben: Die beiden Münchener Hans Hackinger und Engelbert Haindl sind am 7. August in Achenkirchen auf tirolischem Boden, wo sie im Forstamte Steinberg geschäftlich zu tun hatten, verhaftet worden, weil sie angeblich über die Verhältnisse in Oesterreich „abfällige Aeußerungen" gemacht hätten. Obwohl die beiden Verhafteten gegen diese Behandlung protestierten, und jede abfällige Aeußerung in Abrede stellten, wurden sie von der Bezirkshauptmannschaft Swaz zu je zehn Tagen Arrest und Hackinger zu 200 Schilling, Haindl sogar zu 300 Schilling Geldstrafe verurteilt. Eine Berufung gegen diese Urteile ist nicht zulässig.

Auch in zwei weiteren Fällen sind in letzter Zeit wieder Reichsdeutsche, die sich auf Tiroler Boden begeben hatten, verhaftet und dem Landgericht Innsbruck zugeführt worden. Ein Fräulein Terne aus Mittenwald wurde im Postamt Scharnitz, wo sie eine Besorgung zu machen hatte, grundlos verhaftet und ebenfalls dem Landgericht Innsbruck eingeliefert, wo sie sich noch in Untersuchungshaft befindet. Es wurde ihr nachgesagt, sie hätte mit den Attentätern auf den Sicherheitsdirektor von Tirol, Dr. Steidle, in Verbindung gestanden.

In Kufstein wurde der Zollhilfsmann Berger aus Meyersfelden, der aus seiner Dienstverwendung das Recht besitzt, sich auch nach Kufstein zu begeben, verhaftet und mit der Mitwirkung an der Erschießung des Heimwehrmannes Schwanninger bezichtigt, obwohl dafür nicht die geringsten Anhaltspunkte vorliegen. Auch er befindet sich noch in Haft.

Kündigung deutscher Arbeiter im südlimburgischen Bergbau

Infolge der zunehmenden Absatzkrise im südlimburgischen Bergbau werden 200 ausländische Bergarbeiter, zum großen Teil Deutsche, der Belegschaft der Staatszechen im deutsch-niederländischen Grenzgebiet am 1. September zur Entlassung gelangen. Am gleichen Tage werden 150 Mann der Staatszeche Wilhelmina auf die beiden anderen Staatszechen verteilt.

Auflösung des italienischen Ozean-Luftgeschwaders



Funkbild vom Empfang der italienischen Ozeanflieger

Von rechts nach links: Balbo (mit Mütze), Mussolini und die beiden Quadrumvirn (Führer der Faschisten bei der Machtergreifung) Vecchi und del Bono (mit schwarzer Mütze und Bart)

Das zweite Atlantische Luftgeschwader ist am Montag vom Luftfahrtminister Balbo im Namen des Königs von Italien, der vorher die Parade abgenommen hatte, aufgelöst worden. Seine Mitglieder haben einen kurzen Erholungsurlaub angetreten.

Die ganze italienische Presse widmet der Rückkehr der Transatlantikflieger lange Spalten und veröffentlicht mit besonderer Genugtuung die Anerkennung der fliegerischen Leistung und der italienischen Luftfahrt überhaupt durch die gesamte Weltpresse.

Letzte Nachrichten

Auch die Minderjährigen über 18 Jahre zahlen Bürgersteuer

Auf eine Anfrage des Deutschen Gemeindetages, wie Minderjährige mit eigenem Vermögen zu der Bürgersteuer 1933 heranzuziehen sind, hat der Reichsfinanzminister erklärt, daß Minderjährige, die am Stichtage das 18. Lebensjahr vollendet haben, wie alle anderen natürlichen Personen grundsätzlich bürgersteuerpflichtig sind.

Kein Waffentragen im Arbeitsdienst

Nur die Wachtmannschaften dürfen im Wachdienst Pistolen tragen

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat jetzt ein Rundschreiben an die Bezirksleitungen für den Arbeitsdienst gerichtet, in dem die Frage des Tragens von Waffen im Arbeitsdienst grundsätzlich geregelt wird. Danach hat das Tragen von Waffen jeder Art, wie von Gewehren, Seitengewehren, Revolvern, Gummiknüppeln, Stahlhelmen usw. innerhalb und außerhalb des Arbeitslagers zu unterbleiben. In dem Schreiben heißt es u. a. weiter: In besonders gelagerten Einzelfällen kann der Bezirksführer bezw. der Führer des Arbeitslagers seine Zustimmung erteilen, daß die Wachtmannschaften eines Arbeitsbezirks, solange sie im Wachdienst und innerhalb des Arbeitslagers sich befinden, Pistolen tragen. Die Waffen sowie je 25 Schuß Munition und von dem Lagerführer persönlich unter Verschluß zu halten und nur zum Wachdienst auszugeben!

Grenzverletzung durch Schweizer Kommunisten

Kommunistische Propaganda auf deutschem Boden

Ueber eine Grenzverletzung durch kommunistische Wassersportler, die auf deutschem Boden kommunistische Propaganda betrieben, erfahren wir von zuständiger amtlicher Stelle u. a. folgendes:

Auf einer kleinen Insel oberhalb des Kraftwerkes Augstwyhlen auf badischer Seite landeten am Sonntag 35 bis 40 Baseler Kommunisten. Die Leute erregten dadurch Aergernis der Uferbewohner, daß sie kommunistische Lieder sangen und kommunistische Flugblätter verteilten. Deutsche Polizeibeamte nahmen eine Durchsuchung vor. Hierbei wurden sie bedroht, so daß schließlich ein Beamter seine Pistole ziehen mußte, um sich gegen Angriffe wehren zu können. Bei fünf der Sportler wurde kommunistisches Flugblattmaterial festgestellt. Fünf Personen wurden festgenommen, von denen aber drei wieder entweichen konnten. Die beiden andern wurden ins Gefängnis Lörrach eingeliefert. Die Insel wurde schon seit längerer Zeit zu kommunistischer Propaganda benutzt.

Ruhe in Dublin

Vor Neuwahlen

Dublin bot am Montag wieder ein äußerlich ruhiges Bild. O'Duffy hat seine Blauhemden zu demonstrativen Kirchgängen in allen Städten am nächsten Sonntag zur Ehrung der irischen Nationalhelden Griffith, Collins und O'Higgins aufgefordert. Es dürfte de Valera erheblich schwerer fallen, falls er diese Propaganda verbieten will, sein Verbot durchzuführen.

Ruhige Lage auf Kuba

Neubildung des Kabinetts beendet

Cespedes hat die Bildung seines Kabinetts beendet. Er hat das Ministerium des Innern selbst übernommen. Abgesehen von einigen Fällen von Plünderungen und Brandstiftungen, die die Behörden veranlaßten, den Truppen zu befehlen, auf alle Ruhestörer zu schießen, die Acht-Uhr-Polizeistunde einzuführen und das Waffentragen zu verbieten, ist die Lage wieder normal. Tausende von Streikenden haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Kaufläden werden wieder geöffnet. Herrera und seine Familie fahren an Bord eines Dampfers nach Jamaika. Sechs Familienangehörige Machados sind auf der Insel Key-West (Florida) eingetroffen.

Achtung! Landwirte!

Maschinenöle
Wagenfett
Staufferfett
Tran
etc.

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft

ERNST DAUBERT,
Soest
Jakobistraße 61 Telefon 815

Für die diesjährige **Provinzialsynode** (21. — 23. August) werden wieder gute

Quartiere zu 2,50 RM

(Zimmer u. Frühstück wie üblich) **gesucht.** Schriftliche Meldungen bitte sofort an: **Fräulein Schoenemann, Westenhellweg 26.**

Der Ortsausschuß.

Westermanns Monatshefte

haben eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller und Kämpfer für das neue Deutschland als Mitarbeiter gewonnen, u. a.: Wilfr. Bade, Werner Bergengruen, Konrad Beste, Werner Beumelburg, Wulf Bley, Erich Czech-Jochberg, Edwin Erich Dwinger, Georg Grabenhorst, Hans Grimm, Hans Henning Freiherr Grote, Dr. Joachim Haupt, Hans Christoph Kaergel, August Lämmle, Karl Benno v. Mechow, Dr. Gustav Neckel, Hans Schemm, Prof. Paul Schultze-Naumburg, Götz Otto Stoffregen, Josef Magnus Wehner, Univers.-Prof. Dr. Herm. Wirth. Grund genug für jeden nationalen Deutschen, Bezieher von Westermanns Monatsheften zu werden.

Probeheft gegen Einsendung von 30 Pfg. (auch Auslandsmarken) für Porto kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ältere Jahrgänge ermäßigt, bitte Angebot verlangen. Werber im In- u. Ausland für den im Sept. beginnenden neuen Jahrg. gesucht.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Oberflächenbehandlung auf dem Weslarner Weg sollen an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum Sonnabend, dem 19. August 1933 — 10 Uhr — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 14. August 1933.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 16. August versteigere ich um 10½ Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

1 Büfett, Chaiselongues, Stühle, Rauchtisch, Flurgarderobe, Sofa, Bilder, Radioapparate, Damenschuhe, mehrere Meter Mantelstoff, Herrentaschenuhren, 35 Flaschen Wein. Herrenhüte, 1 Geige

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung, anschließend findet

der Konkurs-Verkauf der Kolonialwaren, Seife, Glas- und Porzellansachen u. a. m. statt.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 16. August versteigere ich um 15 Uhr in Welver in der Gastwirtschaft Fröhlich:

1 Klavier,

ferner um 17½ Uhr in Westarn in der Gastwirtschaft Vogel:

1 Plüschsofa, 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 5¾ Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Jos. Müller

Gertrud geb. **Meschede**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Angehörigen:

Geschwister Müller.

Soest i. W., Düsseldorf, Duisburg, d. 13. Aug. 33.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 16. Aug., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Thomästraße 42, aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, morgens 7¼ Uhr, im St. Patrokli-Dom.

Die Verstorbene war Mitglied des Elisabethvereins.

Für die

heißen Tage!

Citronenmost, lose Pfd. 0,48 Mk.
Citronenmost Ltr. ca. 2½ Pfd. 1,20 Mk.
Citronenmost ½ Ltr.-Fl. incl. Glas 0,65 Mk.
Citronenmost ¼ Ltr.-Fl. incl. Glas 0,50 Mk.
Himbeersaft, lose Pfd. 0,50 Mk.
Himbeersaft Ltr. ca. 2½ Pfd. 1,25 Mk.
Himbeersaft ½ Ltr.-Fl. incl. Glas 0,65 Mk.
Himbeersaft ¼ Ltr.-Fl incl. Glas 0,50 Mk.
Himbeersaft Reiseflasche 0,35 Mk.
mit 5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper,
Ulricherstraße 4
und Filialen



Westfälische Hausfrau

An den Verlag der „Hausfrau", Essen, Lindenallee 1: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

.....

.....

Neues
Delikateß-Sauerkraut
mit Weinzusatz
Pfd. 0,14 Mk.
dazu
Heines-Würstchen
in Dosen und lose
gesalz. Speck Pfd. 0,74 Mk.
ger. dick. Speck Pfd. 0,84 Mk.
hiesiger Bauchspeck Pfd. 0,88 Mk.
hies. Mäusekartoffeln 10 Pfund 0,34 Mk
mit 5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper,
Soest und Filialen



Das geht schnell

Wenn Sie Ihre Bohnen auch mit einer **Bohnenschneide Maschine** schneiden, geht es schneller und auch gleichmäßiger. Sie können sich auch nicht verletzen. Eine solche Maschine ist billig bei

Oberwinter
hinterm Rathaus.

---

1 möbl. und 1 leeres

Zimmer

mögl. mit voller Pension, zu sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3903 an die Geschst. ds. Bl.

Achtung! Kraftfahrzeugbesitzer!

Ia. Autoöle
Autoweichfett
Getriebeöl
Heißlagerfett
etc.

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Spezialfirma

ERNST DAUBERT,
Soest
Jakobistraße 61 Telefon 815

Giesenbauers Kaffee

den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der

Drogerie neben der Deutschen Bank.
Ruf 962.

Sorgt vor!

Und kocht ein! Noch ist das Obst und Gemüse billig!



Bohnenschneidemaschinen
Bohnenmesser
Einmachtöpfe
Zubindegläser
Geleegläser
Weckgläser
Einkochdosen

Franz Kerstin.

Achtung
hartes Wasser!



Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Dadurch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Warum schont Kaffee Hag Ihr Herz, Ihre Nerven, Ihre Nieren?

Warum kann Kaffee Hag Ihren Schlaf niemals stören?

Warum ist Kaffee Hag vollkommen unschädlich, auch für Kinder und Kranke?

Die klare, eindeutige Antwort der Wissenschaft lautet:

Weil dem Kaffee Hag das Coffein tatsächlich entzogen wird.

Nur das geruchlose Coffein und das unverdauliche Kaffeewachs werden entfernt

Nichts wird hinzugefügt. Geschmack und Aroma bleiben voll erhalten. Darum ist Kaffee Hag so gesund und so gut!